

Festschrift

125 JAHRE
BREMER TIERSCHUTZVEREIN



www.bremer-tierschutzverein.de





Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

am 16. November 1894 wurde der Bremer Tierschutzverein im Konventsaal des Künstlervereins ins Leben gerufen. Beeinflusst vom modernen Tierschutzgedanken in England, verbreiteten sich diese Ideen auch in Deutschland. Es gab bereits 191 Tierschutzvereine.

Zeit seines Bestehens hat es dem Tierschutz in Bremen nicht an namhaften Förderern gefehlt. Zu den prominentesten der Gründungsmitglieder gehörten u. a. der Maler und Dichter Arthur Fitger, sowie der liberale Theologe Julius Bode. Sie schlossen sich zusammen um „Tiere vor allen boshafte[n] und mutwilligen Quälereien und Verfolgungen zu schützen. Misshandlungen beim erlaubten Gebrauch ihrer Kräfte und Grausamkeiten bei ihrer Tötung entgegenzutreten“.

Klingt der Text sprachlich altmodisch, so hat er doch bis heute nichts an Aktualität verloren. Damals, bis weit in die dreißiger Jahre galt die größte Sorge dem Wohl der geschundenen Arbeitspferde. Desweiteren setzte sich der Tierschutzverein vor allem für eine bessere Behandlung der Haustiere ein. Auch der Vogelschutz, die Verbesserung der grausamen Schlachtmethoden in den Schlachthöfen, sowie die schmerzlose Tötung kranker Tiere lagen dem Verein sehr am Herzen.

Bis 1932 musste der Tierschutzverein ohne eigene Räumlichkeiten auskommen, was die Arbeit sehr erschwerte. So war man darauf angewiesen, Fundtiere sowie misshandelte Tiere in Behelfsunterkünften privater oder staatlicher Stellen unterzubringen. Das hatte zur Folge, dass die armen Geschöpfe, wenn sie nicht innerhalb von 5 Tagen abgeholt wurden, getötet wurden, was heute undenkbar ist. 1932 endlich konnte der Tierschutzverein dann das Gelände an der früheren Abwasseranlage in der Hemmstraße übernehmen und nach und nach Tierunterkünfte bauen. Die folgenden Jahrzehnte waren wechselvoll und das Tierheim musste sich immer neuen Herausforderungen stellen und um seinen Erhalt kämpfen.

Richtig aufwärts ging es mit dem Tierheim, als im April 1978 Wolfgang Apel zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Bereits 1979 konnten neue Tierunterkünfte gebaut werden, denn es galt, jährlich an die 1500 Tiere aufzunehmen und zu versorgen, bevor sie weitervermittelt werden konnten. Es ging nicht mehr nur um Hunde und Katzen, sondern das Tierheim wurde zur Zufluchtsstätte für alle Arten von Kleintieren, Vögeln und Exoten. Unter Wolf-

gang Apels Regie entstand nach und nach aus der einst maroden Anlage eines der schönsten Tierheime, das „Dorf der Tiere“, das den modernsten Anforderungen entspricht.

Mit hohem Engagement hat er den Tierschutzgedanken, als Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, weit in die Welt getragen und nie aufgehört für das Wohl, für die Rechte der Tiere zu kämpfen, ihnen eine Stimme zu geben.

2017 ist Wolfgang Apel verstorben und hinterließ eine große Lücke. Gemeinsam hat der Vorstand die Verantwortung für die zukünftige Entwicklung des Tierheimes übernommen und in seinem Sinne fortgeführt.

In all den Jahren konnte nur dank der großzügigen Spendenbereitschaft der Bremer Bürgerinnen und Bürger sowie dem unermüdeten Einsatz zahlreicher Ehrenamtlicher die Existenz des Tierheims gesichert werden.

Ein Lichtblick für uns ist, dass sich die Stadtgemeinde mit einem ab 2020 geltenden, neuen Vertrag in einer angemessenen Form an den Kosten der Fundtierunterbringung beteiligen wird. Nichtsdestotrotz wird das Tierheim weiterhin auf großzügige Spenden angewiesen sein. Den zuständigen Behörden danken wir für die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Unser besonderer Dank gilt vor allem den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die seit vielen Jahren mit hohem Engagement und auf vielfältige Weise für das Wohl der Tiere, für das Tierheim arbeiten.

Zuletzt gilt unser Dank unserem Schirmherrn, Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, für seine Unterstützung und Anerkennung.

Mit tierschützerischen Grüßen

Brigitte Wohner-Mäurer
Vorsitzende

Karin Hensmanns
Stellvertretende Vorsitzende

Moin liebe Bremerinnen und Bremer, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

der Bremer Tierschutzverein wird 125. Das ist zuallererst Anlass, den Gründungsmüttern und Gründungsvätern zu danken. 1894 war sicher eine Zeit, in der die Menschen vielfach um ihre Existenz kämpften, um ihre Freiheit und ihre Bürgerrechte, um ihr Leben. Dass es in dieser Zeit dann auch Menschen gab, die sich um die kümmern wollten, die keine Stimme hatten, das gilt es im Besonderen anzuerkennen. In ganz Deutschland verbreitete sich der Tierschutzgedanke, wir als Dachverband begleiten das seit 1881. Wenn die Gründungsmütter und -väter heute auf den Bremer Tierschutzverein schauen könnten, dann würden ihre Augen vor Stolz glänzen.

Das „Dorf der Tiere“ ist eine vorbildliche Tierschutzeinrichtung. Hier werden die ihnen anvertrauten Mitgeschöpfe, die oft ein trauriges Schicksal erlebt haben, gepflegt und liebevoll betreut, bis sie ein neues Zuhause gefunden haben. Aber den Bremer Tierschutzverein zeichnet eben auch aus, dass es nicht ausschließlich um die Tierheimtiere geht. Aus Bremen heraus werden unter anderem starke Signale im Kampf gegen Tierversuche oder auch gegen tierquälerische Haltungsbedingungen in der Landwirtschaft gesendet. Mit Tat und Rat standen und stehen die Bremer TierschützerInnen uns als Dachverband und unseren Mitgliedsvereinen immer zur Seite. Das ist gelebte, vorbildliche Solidarität, die uns alle stärkt.

Natürlich, und das wird nie vergessen sein, gilt es bei diesem Jubiläum ganz besonders den leider viel zu früh aus dem Leben gerissenen Wolfgang Apel zu ehren. Er hat mit seinem großartigen Engagement dafür gesorgt, dass die Mitgeschöpfe in Bremen - aber auch weit darüber hinaus - diesen starken Partner an ihrer Seite haben. Und es gilt ausdrücklich anzuerkennen, wie toll die Nachfolgerinnen von Wolfgang Apel im Vorstand diese Tradition



und Erfolge fortsetzen. Wir haben noch viele Herausforderungen vor uns, aber mit dem Bremer Tierschutzverein an unserer Seite ist mir nicht bange um die Zukunft eines starken, durchsetzungsfähigen Tierschutzes. Ich bin stolz, auch persönlich Mitglied dieses Vereins zu sein. Herzliche Grüße und ein lautes DANKE im Namen des Präsidiums des Deutschen Tierschutzbundes und seiner 750 Mitgliedsvereine zum Jubiläum!

In tierschützerischer Verbundenheit

Ihr
Thomas Schröder,
Präsident des Deutschen Tierschutzbundes e.V.

Grußwort 125 Jahre Bremer Tierschutzverein

125 Jahre Bremer Tierschutzverein – das ist ein besonderer Grund zum Feiern. Und eine gute Gelegenheit zurückzublicken. Zurückzublicken auf 125 Jahre voller Engagement für Tierschutz und Tierwohl in unserer Stadt.

Als der Verein 1894 gegründet wurde, gab es noch kein Tierschutzgesetz und das Bewusstsein, dass Tiere einen Anspruch auf Schutz und Rechte haben, war nicht sehr weit verbreitet. Ohne eigene Räume hat sich der Tierschutzverein bereits in seiner Anfangsphase um Haustierhaltungen und die Haltung von Tieren in der Landwirtschaft gekümmert. Erst 1932 entstand das erste provisorische Tierheim in der Hemmstraße 491. In den 1970er begann dann in mehreren Abschnitten der Bau neuer Tierunterkünfte.

Das Tierheim wurde mit unermüdlichen Engagement vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer nicht nur baulich immer weiter entwickelt - bis zum heutigen „Dorf der Tiere“. Dieses Engagement hat die Geschichte des Bremer Tierschutzvereins geprägt - von den ersten 50 Engagierten bis hin zu den heute über 2.500 Mitgliedern. Viele engagieren sich schon seit mehr als 50 Jahren. Die Grundlage für eine starke Gemeinschaft.

Liebe Mitglieder und Unterstützerinnen und Unterstützer des Tierschutzvereins: Ihr Einsatz, Ihre Zeit und Energie, Ihre Ideen - auch Ihre Spenden – sind wichtiges Fundament und Herzstück dieses Vereins und seiner Arbeit zum Wohle der Tiere. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich, auch im Namen des Bremer Senats.

Heute beinhaltet die Arbeit des Tierschutzvereins und seiner Mitglieder noch viel mehr. Das „Dorf der Tiere“ ist im Laufe der Zeit ein wahres Kompetenzzentrum für den Tierschutz geworden. Von der Hundeschule über das tierische Klassenzimmer, die Besuche mit Hunden in Seniorenheimen bis hin zum Angebot des therapeutischen Reitens – hier wird soziale Arbeit zum Wohl von Tier und Mensch geleistet.



Viele dieser Aufgaben hat ganz entscheidend der im Februar 2017 verstorbene, langjährige Vorsitzende Wolfgang Apel geprägt. Für ihn war Tierschutz eine Lebensaufgabe und er hat den Tierschutz weit über unsere Landesgrenzen hinaus und auch international entscheidend mitgestaltet.

Tierschutz, die vielfältigen Aufgaben des Vereins und die Inobhutnahme von Tieren kosten viel Geld. Es freut mich sehr, dass der Bremer Senat die Arbeit des Tierschutzvereins ab 2020 mit mehr Geld unterstützen wird. Wir haben in einem Vertrag festgelegt, dass die jährliche, sogenannte „Pauschalentschädigung“ von 400.000 Euro auf 800.000 Euro verdoppelt wird.

Für die Zukunft wünsche ich dem Bremer Tierschutzverein alles Gute. Ich bin sicher, dass der Verein und alle, die ihn unterstützen, sich weiterhin mit großem Engagement, großer Energie und großem Erfolg dem Tierschutz in Bremen widmen werden.

Bürgermeister Dr. Carsten Sieling
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen



125 JAHRE BREMER TIERSCHUTZVEREIN

Was mit guten Ideen, aber wenig Mitteln vor 125 Jahren begann, hat sich zu einem der größten und schönsten Tierheime in Deutschland entwickelt. Ausgestattet nach modernsten Standards, werden im „Dorf der Tiere“ heute täglich fast 500 Tiere versorgt.

DIE GRÜNDUNGS- MITGLIEDER

Vorstandsvorsitzender:
Adolf Brinkmann, Juwelier
(16.11.1894 - 09.03.1905)

Weitere Vorstandsmitglieder:

- Prof. Dr. jur. Heinrich Alfred Bulthaupt
Stadtbibliothekar und Autor
- Prof. Dr. Erdmannsdörfer
- Arthur Fitger, Maler und Dichter
- Georg Hirdes, Kaufmann
- Dr. jur. Jacobi
- Dr. jur. Kühnmann
- Pastor W. Sonntag
- Dr. jur. Müller



Arthur Fitger um 1875



Dr. jur. Heinrich Alfred Bulthaupt um 1892

Waren es in den Anfängen vorrangig Hunde, Katzen, Pferde, Vögel und Nutztiere, um die sich der Tierschutzverein kümmern musste, gehören heute immer mehr Kleintiere, Wildvögel, aber auch Exoten zu den Schützlingen, die hier eine vorübergehende Obhut finden. Sie alle werden liebevoll versorgt,

bis sie in ein neues Zuhause ziehen oder wieder ausgewildert werden können. An der Anzahl der Tiere, die jährlich das Tierheim durchlaufen, hat sich nicht viel geändert. Schon damals waren es weit über 1.000 Tiere, die ins Tierheim kamen und versorgt werden mussten. Unser Rückblick zeigt, wie wichtig Tierschutz damals war und auch heute noch ist.

1894 - GRÜNDUNG DES BREMER TIERSCHUTZVEREINS

Es waren gerade einmal 50 Tierfreunde, die am 16. November 1894 im Konzertsaal des damaligen Künstlervereins zusammen kamen, um den Bremer Tierschutzverein zu gründen. Zu dieser Zeit war ein einheitliches deutsches Tierschutzgesetz zwar noch in weiter Ferne, aber der in England entwickelte moderne Tierschutzgedanke hatte seit 1837 unter dem Einfluss des Pfarrers Knapp an Boden gewonnen, so dass es auch in Deutschland zu diesem Zeitpunkt bereits 191 Tierschutzvereine gab. Seit 1838 gab es in Sachsen und seit 1851 in Preußen Tierschutzgesetze. Aber die neuen Ideen

waren noch längst nicht selbstverständlich, als sich in Bremen der Gründungsvorstand des Tierschutzvereins auf Anregung von Rechtsanwalt Dr. Kühnmann - dessen Vater schon 1877 einen Verein gründen wollte - konstituierte. Vorstandsvorsitzender wurde der Juwelier Adolf Brinkmann. Zeit seines Bestehens hat es dem Tierschutz in der Hansestadt nicht an namhaften Förderern gefehlt. Zu den prominentesten der damaligen Zeit gehörten der Maler und Dichter Arthur Fitger und der liberale Theologe Julius Bode, jahrzehntelang Pastor primarius der St. Ansgari Gemeinde.

AUFGABEN UND ZIELE

Der Bremer Tierschutzverein setzte sich schon damals vor allem für eine bessere Behandlung der Haustiere ein. Besonders am Herzen lag den Tierschützern aber auch die Sorge um die Arbeits- und Kutschpferde sowie der Schutz der Vögel. Und so wurden gleich nach der Gründung des Vereins wegen des hereinbrechenden kalten Winters erstmalig Futterplätze für die notleidenden Vögel im Bürgerpark und in den Wallanlagen errichtet.

DIE BREMER PFERDEBAHN

Als nächstes galt die Aufmerksamkeit den Zugtieren der „Großen Bremer Pferdebahn“. Die Bremer Pferdebahn war das erste öffentliche Verkehrsmittel der Hansestadt. 1888 wurde der sechs Meter lange und zwei Meter breite Wagen in den Werkstätten der Großen Bremer Pferdebahn in Walle gebaut und war somit die erste Straßenbahn Bremens. Gezogen von einem Pferd, aber schon auf Schienen.

Doch was für die Menschen Fortschritt und Fortbewegung bedeutete, wurde für die Tiere zur Qual. Die Pferde der Bahn wurden völlig überanstrengt, weil damals die Fahrgäste vom Kutscher verlangten, überall zum Ein- und Aussteigen anzuhalten. Der Tierschutzverein erreichte, dass Haltestellen eingerichtet wurden, was uns heute als ganz selbstverständlich erscheint. Ebenso erreichte der Tierschutzverein, dass das „Auf- und Abspringen“ bei Steigungen und in Kurven verboten wurde.



Obernstraße um 1895



Altes Rathaus, St. Petri Dom, Neue Börse und Bremer Pferdebahn um 1900



Marktplatz, Wilhadibrunnen und Pferdewerk um 1895

Großer Deutscher Reichsbund zum Schutze der Thiere.
 Hier gegründet 1877. Erweitert 1879 zu einem Internationalen Bund zur Verhütung von Mißhandlungen und Grausamkeiten gegen die Thiere.
 Die Mitglieder verpflichten sich, durch Namensunterschrift niemals in ihrem Leben ein Thier, sei es groß oder klein, zu quälen und auch wo sie können und wie sie können, zu verhindern, daß Thiere von Anderen gequält werden.

- 1) Kein Geldbeitrag.
- 2) Die Mitgliedschaft umfaßt die noch die Schule besuchenden Kinder von einer gewissen Altersstufe an, wobei es dem Ermessen der Lehrer, resp. den Lehrerinnen überlassen bleibt, von welcher Altersstufe an sie die Vollziehung der Unterschrift durch ihre Schüler für passend erachten. Ausgeschlossen sind solche Schüler, die noch nicht das zehnte Lebensjahr erreicht haben.
- 3) Erwachsene treten dem Bunde als Protectoren bei, indem sie unter der Rubrik „Protectoren“ die Erklärung unterschreiben. Es wird neben der Jugend auch ganz besonders die Betheiligung der Frauen und Jungfrauen angestrebt, weil voraussichtlich der Sache in hohem Grade förderlich.
- 4) Jeder Stand, jede Confession ist willkommen.
- 5) Statuten giebt es weiter nicht.

Centralstelle sammt dem Archiv für die Listen etc. Contrescarpe 202, wohin auch die Listen franco binzusenden sind.

Adressbuch 1883

1899

Im Jahre 1899 wurde aus den Mitteln des Tierschutzvereins ein Ambulanzwagen zur Fortschaffung von auf der Straße gestürzten Tieren angeschafft, dessen Bedienung die Feuerwehr übernahm.

1901

Der Tierschutzverein hatte inzwischen 491 Mitglieder. Er setzte sich für eine Verbesserung der Schlachtmethoden bei Nutztieren ein, denn schon damals standen die Schlachthöfe in der Kritik. Die bremische Schlachthofordnung schrieb zwar vor, dass jedes Tier nach vorgängiger Betäubung zu töten ist, die Betäubungsart wurde jedoch der Wahl des Schlachters überlassen. So stand der Vorstand des Bremer Tierschutzvereins in Verhandlung mit der Deputation des Schlachthofes, um die obligatorische Anwendung des „Behrschen Blitzbetäubers“ zu erreichen.

1902 - 1904

Dass in einer Stadt wie Bremen das Vorhandensein eines Tierschutzvereins nicht nur gewünscht, sondern auch gefördert werden musste, musste von jedem, der sich mit der Verbreitung des Tierschutzgedankens und der Verwirklichung durch 298 Tierschutzvereine in Deutschland, beschäftigte, anerkannt werden. Bei der verhältnismäßig kleinen Anzahl der Mitglieder und dem unbedeutenden Vermögen waren der Tätigkeit des Vorstandes aber enge Grenzen gezogen. Mit Unterstützung des Tierschutzvereins wurde die Tierklinik des Kreistierarztes, Herrn Sosna, errichtet. Bei Tierhaltern, die die Kosten nicht aufbringen konnten, übernahm der Verein die Kosten.

1904 - 1905

Innerhalb von 11 Monaten (vom 01. April 1904 bis 28. Februar 1905) wurde von der Feuerwehr beim Heben und bei der Beförderung von erkrankten, gestürzten oder verletzten Pferden und Rindern insgesamt 134 mal Hilfe geleistet. Dieser Bericht veranlasste den damaligen Branddirektor, einen Antrag auf Anschaffung eines zweiten Ambulanzwagens zu stellen. Für Pferde, Hunde und Vögel wurden Trinkbrunnen in der Stadt aufgestellt, u.a. am Bahnhof, am Ostertorsteinweg und am Stephanitorsteinweg.

1909

Der Bremer Tierschutzverein beabsichtigte, einen Tierschutzinspektor anzustellen, der den auf der Straße begangenen Tierquälereien entgegen treten sollte. Der Antrag wurde im Senat genehmigt. Der hauptamtliche Tierschutzinspektor ging allen gemeldeten Tierquälereien nach und konnte in Notfällen gemeinsam mit der Polizei die sofortige Herausgabe der Tiere bewirken. Andererseits standen der Tierschutzinspektor und der Bremer Tierschutzverein aber auch den Tierhaltern mit Rat und Tat zur Seite.

VIelfältige Aufgaben

Überstes Ziel des Tierschutzvereins war es, jedem in Not geratenen Tier sofort zu helfen, es zu pflegen, medizinisch versorgen zu lassen und in eine tiergerechte Umgebung einzugliedern. Daneben wurden zahlreiche und wichtige Aufgaben der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen, die sich beispielsweise neben vielen anderen Punkten gegen die tierquälnerische Massentierhaltung richtete, die Abschaffung unnötiger Tierversuche forderte und qualvolle Tiertransporte zu verhindern suchte.

Durch die Zusammenarbeit mit den Bremer Schulen, die Gründung einer Jugendtierschutzgruppe und Tierheimpraktika für Schüler und Zivildienstleistende wurde das Tierheim gleichzeitig zu einer Bildungseinrichtung und Stätte zur Verbreitung des Tierschutzgedankens. Im Vordergrund stand dabei immer wieder die Zielsetzung, alle Tiere, Haustiere wie frei lebende, vor Grausamkeit zu schützen und einen aktiven Beitrag zur allseitigen Umsetzung des Tierschutzgesetzes in die Praxis zu leisten.

Bremer Tierschutz-Verein.
 Zweck: Tiere vor allen böshafsten und mutwilligen Quälereien und Verfolgungen zu schützen. Mißhandlungen beim erlaubten Gebrauch ihrer Kräfte und Grausamkeiten bei ihrer Tödtung entgegenzutreten.
 Die Mitgliedschaft wird erworben durch Zahlung von mindestens 1 Mark als Jahresbeitrag.
 Vorstand: Professor Dr. Seedorf, erster Vorsitzender; G. Lange, zweiter Vorsitzender; Dr. A. Röhmann, Schriftführer; H. F. Hefemeyer jun., Rechnungsführer; Arthur Fitger, Pastor W. Sonntag, Kreis-tierarzt J. E. Körnig, Dr. med. Jul. Wede, Schulvorsteher W. Bachmeister (Vater des Jugendbundes); Tierarzt G. Elsäffer, Max Wöttcher.

Der Zweck des Bremer Tierschutzvereins

1914

GRÜNDUNG DES „ROTEN STERNS“

Das wichtigste Ereignis für den internationalen Tierschutz war die Gründung des „Roten Sterns“ im Juni 1915 in Genf. Der dortige Tierschutzverein hatte eine Versammlung der europäischen Tierschutzvereine einberufen, um über die Ausdehnung des Schutzes des Roten Kreuzes auf die Kriegstiere, insbesondere der Pferde, zu beraten. Hier entwarf man später für einen internationalen Bund der europäischen Tierschutzvereine ein Statut unter dem Namen „Roter Stern“, das im Juni 1915 vorgelegt und beraten wurde. Deutsche Tierschutzvereine haben sich an diesen Verhandlungen erst später beteiligt, sind dem „Roten Stern“ aber nicht beigetreten, da man sich über die Statuten nicht einigen konnten. Trotzdem wurde auch in Deutschland viel getan, um das Leben der Kriegstiere zu verbessern. Neben den Pferden standen hier auch die Hunde im Vordergrund. Sie waren als Wach- und Meldehunde ebenso wichtig wie als Rattenfänger. Zudem halfen sie, vermisste und verwundete Personen aufzuspüren und führten erblindete Soldaten. Laut Schätzungen haben die Hunde im Esten Weltkrieg über 10.000 verwundete und vermisste Soldaten aufgespürt und vielen von ihnen somit das Leben gerettet.



Hemmgraben beim Tierheim um 1935

1926 wurden insgesamt 344 Fälle von Tierquälereien, unsachgemäßer Behandlung, nicht artgerechter Unterbringung von Tieren etc. bearbeitet. Die Behörden und die Presse wirkten bei allen Bemühungen des Tierschutzvereins unterstützend mit.

1932

Über 30 Jahre musste der Verein ohne eigene Räumlichkeiten auskommen und die in Not geratenen Tiere in Behelfsunterkünften bei Tierfreunden oder bei den dafür zuständigen staatlichen Stellen unterbringen. 1932 konnte der Tierschutzverein dann die frühere Abwasseranlage an der verlängerten Hemmstraße übernehmen und nach und nach zu Tierunterkünften ausbauen. Am 1. April 1932 erfolgte die Eintragung des Bremer Tierschutzvereins in das Vereinsregister. Einen Monat später wurde das Tierheim offiziell eröffnet.

1937 - 1940

Schon damals waren die Zahlen der Tiere, die ins Tierheim kamen, enorm. 1937 waren es 1.518 Tiere, 1936 1.455 Tiere und 1935 so-

gar 1.639 Tiere. Einmal wöchentlich wurde eine Sprechstunde abgehalten, bei der man der Bevölkerung mit Rat und Tat zur Seite stand, aber auch Anzeigen und Anregungen entgegen genommen wurden.

Den Vögeln im Bürgerpark wurden Nistmöglichkeiten geschaffen. Hier half schon damals die Jugend kräftig mit. Über 100 Kinder und Jugendliche bauten Nistkästen und Futterhäuschen und halfen bei der Unterhaltung der Häuschen mit. Strafverfahren konnten eingeleitet werden bei Missständen in der Pferdehaltung, welche zu der Zeit noch einen anderen Stellenwert hatte als heute, sowie bei der Benutzung von alten Kühen im Bremer Umland. Die Pferde waren oft unterernährt oder mussten trotz wunder Stellen schwer arbeiten, unheilbar kranke Pferde wurden verkauft und damit deren Qualen noch verlängert, was nach Paragraph 2 des Reichstierschutzgesetzes verboten war.



Pferdefuhrwerk um 1946

1951

Nach Beendigung des Krieges war für den Bremer Tierschutzverein die schwere Zeit immer noch nicht vorüber, denn dieser hatte große Lücken in die Mitgliederbestände gerissen. Trotzdem wurde das Tierheim kontinuierlich weiter geführt. Die wenigen Finanzmittel erlaubten es nicht, dass ein Tierschutzinspektor in Tierschutzfällen tätig werden konnte. Der damalige Vorstandsvorsitzende Gustav Vielguth übernahm diese Aufgabe ehrenamtlich.



Frau Decker mit Hund Wollli um 1950

1953

Es erfolgte die Aufnahme der Tierschutzvereine wegen ihrer gemeinnützigen und volkswirtschaftlichen Bedeutung in die Liste der besonders förderungswürdigen und steuerbegünstigten Einrichtungen (§ 29 Abs. 2, EStDV).

1954 - 1957

Im Jahr 1954 feiert der Bremer Tierschutzverein sein 60-jähriges Bestehen. Der Tierarzt Dr. E. Jacob wird neuer Vorsitzender.



Richtfest 15. Juli 1958



Ursula Laue, Ehefrau des US-Konsuls Francis Adams Laue, mit Hund Bürschli um 1952



Der Stand des Bremer Tierschutzvereins bei der Landwirtschaftsausstellung um 1956

1967

Zwei Vereine hatten in Bremen Tierheime eingerichtet: Der Bremer Tierschutzverein an der Hemmstraße und der Bund gegen Missbrauch der Tiere an der Kattenturmer Ochtumbrücke. Die Einrichtung des Tierschutzvereins war nun bereits mehr als 30 Jahre alt. Allerdings waren die Gebäude nicht sehr groß gebaut worden, um alle Tiere, die in Pension gegeben werden sollten, aufnehmen zu können. Zudem hatten die Erbauer damals nur an die Unterbringung von Hunden und Katzen gedacht, wobei in zunehmendem Maße auch viele unterschiedliche Tierarten gehalten wurden.

Das Bremer Tierheim hatte zu diesem Zeitpunkt nur eine Aufnahmekapazität von 45 Hunden und acht Katzen. Die Katzen wurden ohne Auflagen in Pflege genommen, die Hunde mussten gegen Staupe und Hepatitis geimpft sein. Die Betreuung der „herrenlosen“ Vierbeiner, also der Fundtiere, war allerdings erschreckend kurz. Nach fünf Tagen konnte ein Hund bereits verkauft, bzw. weiter vermittelt werden. Kam er aus dem Heim nicht schnellstens zu seinen neuen Besitzern, musste er eingeschläfert werden.

1968

Es gab Probleme im Vorstand und so erklärte Dr. Erich Jacob im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 12. Januar 1968 seinen Rücktritt. Zum neuen Vorsitzenden wurde der Bremer Tierarzt Dr. Günther Hahn gewählt. Doch die Spannungen innerhalb des Vereins konnten nicht beigelegt werden, es kam zu einer „Palastrevolution“. Eine erneute Versammlung der Mitglieder wurde

einberufen und Dr. Kurt Entholt wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Nach mühevoller Reorganisation trat der Bremer Tierschutzverein am 4. Oktober 1968, dem Welttierschutztag, wieder mit einer großen Werbeaktion in die Öffentlichkeit. In einem Umzug von der Bürgersweide zum Domshof wurden vor allem die ehemaligen Fundtiere vorgeführt, die in ein gutes Zuhause vermittelt werden konnten. Mehr denn je war die Vereinsarbeit von Spenden und Beiträgen abhängig, da viel Geld investiert werden musste, um das Tierheim weiter funktionsfähig zu machen und die Versorgung der Tiere zu gewährleisten.

1969

Das Tierheim konnte renoviert und erweitert werden. Insgesamt 630 Hunde konnten betreut und, bis auf wenige Ausnahmen, an neue Besitzer vermittelt werden. In Anerkennung an ihren unermüdlichen Einsatz im Sinne des Tierschutzes überreichte Dr. Entholt den Mitgliedern Margarete Schomburg, Ilse Schoch und Werner Sietz Ernennungsschreiben zum „Tierschutzinspektor“. Die Mitgliederzahl des Vereins stieg um 37 Prozent. Zum Welttierschutztag fand wieder ein Stadt-Umzug statt, an dem sich zahlreiche Tierfreunde mit ihren Vierbeinern beteiligten. Zum „Tag der offenen Tür“ kamen fast 500 Besucher ins Tierheim.

henden Gesetze auf dem Gebiet des Tier- und Naturschutzes und betonte, dass die Bestimmungen noch ein weites Feld für die Privatinitiative auf diesem Gebiet ließen. Die Mitgliederzahl war inzwischen wieder auf 650 angestiegen, blieb jedoch noch erheblich hinter dem Vorkriegsstand von 1200 Mitgliedern zurück.

1970 - 1971

Mit einem weiteren Demonstrationzug zum Marktplatz, zu dem alle Haustierhalter der Hansestadt aufgerufen worden waren, machte der Bremer Tierschutzverein wieder am Welttierschutztag auf sich aufmerksam. Der Vorsitzende Dr. Entholt erklärte, dass der Verein dringend öffentliche Unterstützung für sein Bauvorhaben benötigte. Senatsdirektor Schiffer nahm die von einem Tierheimhund überbrachte Bittschrift entgegen. Diese große Aktion hatte sich gelohnt: Im Juli 1971 wurde dem Bremer Tierschutzverein vom Senator für Gesundheit der Betrag von DM 80.000,- überwiesen und damit der Grundstein für einen neuen Zwingerbau gelegt.

1973

Im August 1973 nahm der erste „Struppi“-Wagen des Bremer Tierschutzvereins seinen Dienst auf. Der Tierhilfswagen war eine Spende eines Vereinsmitglieds. Der Wagen wurde mit einem hauptamtlich eingesetzten Tierschutzinspektor besetzt und war täglich im Einsatz. Zu der Tätigkeit des Inspektors gehörte u.a. die Beratung von Tierhaltern und die Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Amtstierarzt. Das 14. Polizeirevier in Findorff bekam einen Schlüssel für das Tierheim, damit Tiere, die nachts gefunden wurden, schnell untergebracht werden konnten.

Am 14. September 1973 wurde ein neuer Flachdach-Anbau auf dem Tierheim-Gelände fertig gestellt. Mit den somit entstandenen 15 neuen Plätzen konnte die Aufnahmekapazität auf insgesamt 45 Plätze für Hunde erhöht werden. Zudem waren in dem Neubau eine Quarantänestation mit drei Boxen, eine Küche und Sanitärräume untergebracht. In weiterer Planung waren ein weiterer Trakt mit Hundezwingern und der Ausbau des Katzenhauses. Die Aufgaben des Tierheims, das zu dieser Zeit nur auf die Betreuung von Hunden und Katzen eingerichtet war, nahm zusehends zu, denn auch Kleintiere und Vögel waren zunehmend auf die Hilfe der Tierschützer angewiesen. Lediglich zwei Halbtagskräfte unterstützten damals stundenweise die Tierheimleiterin Birgit Huck, die von sechs Uhr morgens bis zum späten

Abend die vierbeinigen Schützlinge zu versorgen hatte. Ohne viel Idealismus und Liebe wäre eine solch harte und aufopferungsvolle Arbeit nicht möglich gewesen.

1976

Die Internationale Hundeausstellung und die deutsche Schäferhunde-Schau boten dem Bremer Tierschutzverein die Gelegenheit, in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen. Die im Rahmen dieser Veranstaltungen eingerichteten Informationsstände über fachgerechte Tierhaltung fand bei den Besuchern großes Interesse. Wie wichtig den Bremer Tierfreunden das Tierheim schon damals war, zeigte der „Tag der Offenen Tür“ am Welttierschutztag. Über 1.500 Besucher kamen an die Hemmstraße.

Doch mit dem Zuschuss von 6.000 Mark, den der Verein jährlich vom Stadt- und Polizeiamt für Fundhunde erhielt, konnten die entstandenen Kosten nicht allein gedeckt werden. Auch der Zustand des Tierheims genügte keineswegs den Anforderungen, die an eine solche Einrichtung gestellt wurden.

1977

Als 1977 mit den Plänen eines Neubaus von Hunde- und Katzenunterkünften begonnen wurde, die Kasse des Vereins leer war, hatte es kaum jemand für möglich gehalten, dass in weniger als einem Jahrzehnt für über 1,23 Millionen Mark Neubauten und damit mustergültige Tierunterkünfte und Versorgungseinrichtungen geschaffen wurden. Von drei Mitarbeitern in der Tierpflege 1977 gab es einen Personalzuwachs auf 17 Mitarbeiter. Nach fast neunjähriger Tätigkeit legte der Vorsitzende des Bremer Tierschutzvereins, Dr. Kurt Entholt, in der Jahreshauptversammlung sein Amt nieder. Der Jurist war kurz zuvor in den Vorstand der internationalen Tierschützer-Vereinigungen ISPA gewählt worden.

Wie optimistisch der Vorstand trotz der Finanzmisere war, bewies die Absicht, mit Unterstützung der Stadtgemeinde ein neues Tierheim zu bauen. Den Behörden wurde ein detaillierter Plan übergeben. Die Kosten wurden auf etwa 550.000 Mark geschätzt. Vorgesehen waren in drei Bauabschnitten ein Katzenhaus, ein neuer Hundezwinger, Büros und eine Heimleiterwohnung. Die alten Stallungen und das Wohnhaus sollten abgerissen werden. Da schon damals auch in Bremen viele Hunde- und Katzenhalter ihre Tiere zur Urlaubszeit einfach aussetzten, wurde erstmals die Aktion „Nimmst Du mein Tier - nehme ich Dein Tier“ gestartet. Mit großem Erfolg: Fast allen Anrufern konnte auf diesem Weg ein passender Ferienplatz für ihr Tier vermittelt werden. Zwischen den Tierhaltern entstanden zahlreiche Freundschaften.

Nach dem novellierten Tierschutzgesetz war die Einschläferung von Wirbeltieren nur nach veterinärmedizinischer Indikation zulässig.

TIERSTATISTIK 1969

Interessant ist die zahlenmäßige Entwicklung der im Raum Bremen gehaltenen „Nutztiere“ zu der damaligen Zeit.

Laut Statistischem Landesamt lebten 1969 im Raum Bremen:

- 16.000 Rinder
- 11.000 Schweine
- 700 Pferde
- 300 Schafe
- 40 Ziegen

Zehn Jahre zuvor gab es noch 17.000 Schweine, 1.500 Pferde, 600 Schafe und 300 Ziegen. Von einigen Brauerei-Pferden abgesehen, gab es in der Hansestadt nur noch Sportpferde. Die Hundesteuer-Erhöhung war sicher ein Grund, dass sich viele Hundehalter kein Tier mehr zulegten. Während es 1956 in Bremen 17.000 Hunde gab, waren es 1969 nur noch 14.000. Das Tierheim beherbergte im Monat durchschnittlich ca. 50 Fundtiere, davon ungefähr zwei Drittel Hunde und ein Drittel Katzen. Der Bau eines neuen Zwingers war daher dringend notwendig geworden. Am 16. November 1969 beging der Bremer Tierschutzverein sein 75jähriges Jubiläum mit einer Festveranstaltung im Gewerbehause. Dank und Anerkennung für das vom Verein bisher geleistete zollte Oberkommissar Gilch vom Senator für Inneres. Er gab einen Überblick über die beste-





DIE WENDE

1978 WOLFGANG APEL WIRD VORSITZENDER

Die Wende kam, als Wolfgang Apel den Vorsitz des Tierschutzvereins übernahm. Er sorgte nicht nur dafür, dass auf dem maroden Gelände ein richtiges Tierheim entstand, sondern motivierte auch die Bevölkerung, den Tierschutzverein zu unterstützen. Die Mitgliederzahl schnellte von April 1977 bis Ende 1981 von ca. 700 Mitgliedern auf fast 3.000 hoch. Unter seiner Leitung wurde der Bremer Tierschutzverein zu einer starken Institution. Aus dem kleinen maroden Gelände an der Hemmstraße entstand das

„Dorf der Tiere“. Nachdem seit 1977 der Verein kommissarisch vom zweiten Vorsitzenden Rolf Redeker geleitet wurde, wurde am 10. April 1978 Wolfgang Apel in dieses Amt gewählt und war mit 27 Jahren der jüngste Vorsitzende seit Bestehen des Vereins.

Noch im gleichen Jahr entstand die erste, zunächst provisorisch eingerichtete Quarantänestation für Katzen. In der Nähe der Büro-Baracke wurde eine gebrauchte, 48 qm große Baracke errichtet, die Platz für 28 Katzenkäfige bot. Bisher hatte sich die Quarantänestation noch in einer Garage befunden. Mit den neuen Räumlichkeiten wurden auch die hygienischen Bedingungen wesentlich verbessert. Schon im ersten Jahr konnte die Sterblichkeitsrate der Katzen um 50 Prozent gesenkt werden. Zudem wurde eine Notaufnahmestation geschaffen, die ausgesetzten oder entlaufenen Tieren bei Tag und Nacht Aufnahme bot und von der Polizei genutzt wurde. Sowohl für die Renovierung und den Auslauf des Katzenhauses als auch für die neue Quarantänestation stellte der Senat für Gesundheit finanzielle Mittel zur Verfügung. Der damalige Senator Brückner sagte dem Tierschutzverein auch weiterhin tatkräftige Unterstützung von Seiten der Behörden zu, um so den Tierschutz in der Hansestadt wirkungsvoll voranzutreiben. Nachdem sich viele Mitglieder neu angemeldet hatten, halfen nun fast 1.200 Bremer



Tierfreunde dem Verein durch ihre Beiträge. Im Jahr 1978 waren 1.307 Hunde und 720 Katzen aufgenommen worden. Außerdem gehörten Vögel, Hasen, Meerschweinchen, eine Schildkröte und Igel zu den Tierheimbewohnern. 632 Hunde und 269 Katzen fanden durch die Vermittlung des Tierheims neue Besitzer. Die Tierschutz-Inspektorin war mit dem Tierhilfswagen 372 mal im Einsatz.

1980 NEUE EINRICHTUNGEN WERDEN ERRICHTET

1980 konnte dann ein Neu- und Erweiterungsbau auf dem Tierheimgelände fertig gestellt und übergeben werden. Der Verein verfügte damit zudem über eine Quarantänestation für Katzen und Hunde, einen Behandlungsbereich für den Tierarzt sowie um eine Notaufnahmestation für Tiere. Kurz darauf entstand das Veranstaltungszentrum, so dass dem Verein ein eigener Raum zur Verfügung stand, um Vorträge und Versammlungen abzuhalten. Es folgte ein Freiauslauf für Hunde und eine Futterküche mit Vorratskammer.

1981

Spielplatz für Struppi & Co: Durch eine großzügige Spende eines Mitglieds konnte schon im nächsten Jahr ein großer Hundeauslauf errichtet werden. Nun hatten die Vierbeiner täglich Gelegenheit, sich richtig auszutoben. Um Mitgliederversammlungen, Diskussionsveranstaltungen etc. abzuhalten, musste ein Kommunikationszentrum geschaffen werden. So konnte 1981 ein Versammlungsraum mit entsprechenden technischen Einrichtungen fertig gestellt werden.

1982

Am „Tag der offenen Tür“ wurde die neu erbaute Futterküche mit Lagerräumen durch den Senator für Gesundheit, Herrn Herber Brückner, ihrer Bestimmung übergeben und den zahlreichen Besuchern des Bremer Tierschutzvereins vorgestellt.

1983

Wolfgang Apel war nicht nur Vorsitzender des Bremer Tierschutzvereins, sondern seit 1980 auch Bundesgeschäftsführer des Deutschen Tierschutzbundes. 1983 stellte er das „Zentrale Haustierregister“ des Deutschen Tierschutzbundes der Öffentlichkeit vor. Durch die Registrierung von tätowierten Hunden und Katzen konnten Fundtiere schneller ihren Besitzern zurück gegeben und gleichzeitig eine wirkungsvolle Maßnahme gegen Tierversuche geschaffen werden. Im gleichen Jahr fand eine Großkundgebung „Bremer gegen Tierversuche“ statt, an der sich viele Bremer Tierfreunde beteiligten.

1984

Die Tierunterkünfte mussten saniert, neue geschaffen werden. Und auch jetzt halfen die Mitglieder wieder ihrem Tierheim. Nach einer aufwendigen Sanierung entstanden ein neuer Ententeich mit Entenhaus und Gehege. Zudem wurden eine Vogelflugvoliere und eine Quarantänestation für unberingte Vögel sowie eine Schwanenstation errichtet. Der Vorstand beschloss, nun endlich den Bau einer Tierbehandlungstation voran zu treiben. Und wie immer wurde gehandelt.



1985

Schon zum „Tag der offenen Tür“ im September war die Behandlungsstation fertig gestellt. Endlich wurde auch von der Stadt der Anschluss an das Fernwärmenetz der Stadt zugebilligt, wofür umfangreiche technische Installationen im Bereich des Tierheims erforderlich waren. Durch die Fernwärmeversorgung konnten alle Häuser mit Zentralheizung nun durch Fernwärme beheizt werden.

1986

Eine neue Kleintierstation wurde errichtet und im September fertig gestellt. Aufgrund eines Angebotes der Stadtgemeinde Bremen konnte der Kauf des Grundstücks, auf dem sich das Tierheim befand, ermöglicht werden. Hierfür wurde dem Tierschutzverein ein zinsloser Kredit zur Verfügung gestellt. Und es gab weitere Neuerungen auf dem Tierheimgelände. So wurde das gesamte Gelände neu gestaltet, u.a. mit der Pflasterung der Gehwege und der Neuanlage von Grünflächen. Auch die Tierschutzinspektion wurde neu ausgestattet. Inzwischen waren zwei „Struppi“-Wagen im ständigen Einsatz zur Rettung von Tieren aus der freien Wildbahn und aus tierquälerischer Haltung. Ausbildungsplätze zum Beruf des Tierpflegers wurden geschaffen und das Tierheim erhielt die

1990

RETTUNGSAKTION FÜR DIE „MAUERHUNDE“

Als in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 die Berliner Mauer gefallen war und die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland geöffnet wurde, startete Wolfgang Apel mit dem Deutschen Tierschutzbund die größte Tierrettungsaktion seiner Geschichte. Auch das Bremer Tierheim übernahm 30 Grenzhunde.

Anerkennung als Beschäftigungsstelle für Zivildienstleistende. Das Tierheimbüro wurde für die Tieraufnahme und -abgabe neu gestaltet und es wurde ein Jugendraum geschaffen, der ausschließlich der Jugendgruppe zur Verfügung stand. Hunde und Katzen, die im Tierheim untergebracht waren, wurden in der Tierbehandlungsstation tätowiert.

Der Tierschutzverein widmete sich aber nicht nur dem praktischen Tierschutz im Tierheim, sondern ging - unterstützt von seiner Dachorganisation, dem Deutschen Tierschutzbund e.V., mit den Forderungen des Tierschutzes, wie z.B. auf den Gebieten der Tierversuche, der Nutztierhaltung, des Natur-, Umwelt- und Artenschutzes und vieles mehr immer wieder an die Öffentlichkeit.

1989 / 1990

Am 1. Oktober 1989 wurde durch die damalige Senatorin für Gesundheit, Frau Dr. Vera Rüdiger, der Grundstein für zwei nach modernsten Anforderungen gestalteten Katzenhäuser mit großzügigen Außengehegen gelegt, die im September 1990 eingeweiht werden konnten.

Während sich die Menschen jubelnd in den Armen lagen, stellte sich gleichzeitig die Frage: Was sollte aus den Grenzhunden werden? Fast 6.000 Hunde waren über Nacht arbeits- und obdachlos geworden. In zähen Verhandlungen mit den Behörden der damaligen DDR hatte Wolfgang Apel, damals noch als Bundesgeschäftsführer des Deutschen Tierschutzbundes, erreicht, dass der Dachverband die letzten 2.500 von insgesamt 6.000 Mauerhunden kostenlos übernehmen und über die ihm angeschlossenen Vereine vermitteln konnte. Die übrigen 3.500 Hunde waren bereits in Sicherheit. Sie waren im Dienst bei der Volkspolizei, beim Zoll und Objektschutz, oder bereits an Tierfreunde weiter vermittelt worden.

Es war eine beispiellose Rettungsaktion. Die Tierschützer kämpften leidenschaftlich für diese tollen Tiere und mussten dabei eine Menge bürokratische Hürden nehmen. „Wir wussten, dass die Grenzhunde bedenkenlos in verantwortungsvolle Hände vermittelt werden können und die Tierschutzvereine haben Unglaubliches geleistet“, so Wolfgang Apel damals im Interview. Um den Bürgern die Angst vor diesen Hunden zu nehmen, hatte Apel sogar angeboten, sich mit den Tieren in einen Zwinger sperren zu lassen. Die Schäferhunde, Dobermänner und Riesenschnauzer, die bis zum Fall der Mauer täglich acht Stunden, teilweise in Begleitung eines Hundeführers, oftmals aber auch in den Laufanlagen völlig allein gelassen, an der innerdeutschen Grenze patroulliert hatten, sollten abschreckend wirken. Sie hatten zwar eine Gebrauchshundeprüfung abgelegt, waren aber nicht auf den Mann abgerichtet. Tierschutzvereine aus allen Teilen der Bundesrepublik kamen damals - vielfach nach Nachtfahrten und zweitägiger Anreise - zu den vereinbarten Treffpunkten in Grenznähe, um Hunde zu überneh-





men. Die Übergabe der Tiere verlief unbürokratisch. Aufreibend waren jedoch die Rückfahrten, denn Einfuhrerlaubnisse mussten von Veterinärämtern eingeholt und spezielle veterinärmedizinische Untersuchungen durchgeführt werden, die aber nur zu bestimmten Zeiten möglich waren. Und so wurde jeder Transport zu einem organisatorischen Balanceakt, zumal es zwischen Ost- und Westdeutschland keine Telefonverbindung gab.

Auch der Bremer Tierschutzverein war bei dieser Rettungsaktion involviert und hatte sich bereit erklärt, Hunde aufzunehmen. Das alte Hundehaus wurde extra dafür hergerichtet und so zogen am 2. Januar 1990 die ersten Mauerhunde im Bremer Tierheim ein. Insgesamt 20 Grenzhunde wurden übernommen, sie alle konnten in gute Hände vermittelt werden.

1996

Im September 1996 konnte das Tierheim um 2.200 qm erweitert werden. Aber es wurde nicht nur die Fläche vergrößert, sondern auch ein vorbildlicher Pferdestall für Gnadenpferde und andere Großtiere eingerichtet. Zudem wurde ein Remise übernommen,

die teilweise als Wirtschaftsbereich und Futterlager benutzt wurde. Hier sollte zudem ein Kleintierhaus mit Freiausläufen für Meerschweinchen, Kaninchen und andere Nager entstehen.

NICKY UND NORBERT ZIEHEN EIN

Sie sind eine beliebte Touristenattraktion: die gutmütigen Haflingerfohlen. Doch wenn die Urlaubssaison vorbei ist, ist es aus mit der Idylle, denn im Winter verursachen die Fohlen nur Futterkosten. Und da es nicht genug Kaufinteressenten gibt, müssen viele den Weg zum Schlachthof antreten, oftmals erst nach einem qualvollen Schlachtviehtransport bis nach Italien.

Den beiden kleinen Hengsten Nicky und Norbert wurde dieses Schicksal erspart. Sie waren auf einer Haflingerauktion „übrig geblieben“ und sollten an einen Pferdeschlachter verkauft werden. Doch der Deutsche Tierschutzbund und der Landesverband Bayern hatte die Tiere aufgekauft und so kamen die beiden Haflinger zum Bremer Tierschutzverein. Sie waren die ersten Bewohner des neuen Pferdegnadenhofes, der gerade rechtzeitig bezugsfähig geworden war.

Wolfgang Apel hatte den Transport der beiden Fohlen nach Bremen begleitet. Da sie noch sehr klein und verängstigt waren, übernachtete Apel bei ihnen im Pferdestall, bis sie groß genug waren, um auch mal alleine zu bleiben. Kurze Zeit später zog die Stute Willard auf den Pferdegnadenhof. Sie war ebenfalls vor dem Schlachter gerettet worden, denn als ehemaliges Rennpferd war sie für ihre Besitzer uninteressant geworden. Die Stute kümmerte sich liebevoll um die beiden Fohlen und wurde zur „Ersatzmutter“. Als Nicky und Norbert erwachsen waren, wurden sie zu Therapiepferden ausgebildet und standen vor allem Kindern mit geistigen und körperlichen Behinderungen beim Therapeutischen Reiten zur Verfügung.

Im Frühjahr 2013 starb Nicky an einer Nierenkolik, seitdem hat Norbert diese Aufgabe alleine übernommen. Die Stute Willard verstarb im Jahr 2018 im Alter von 28 Jahren.



1998

DER KAMPF UM DIE AFFENVERSUCHE IN BREMEN

Ein trauriges Kapitel beginnt im Jahr 1998. An der Bremer Universität werden Tierversuche an Affen durchgeführt. Die Tierschützer laufen Sturm, doch der Hirnforscher Professor Kreiter darf seine tierquälerischen Hirnversuchen an den Affen durchführen. Die Tiere sitzen dabei in en-

gen Plexiglaskästen und müssen am Computerbildschirm Aufgaben lösen. Hierzu wird ihnen die Schädeldecke geöffnet und ein Haltebolzen in den Schädelknochen zementiert. Daran wird der Kopf festgeschraubt, damit die Affen ihn nicht bewegen können. Messelektroden, die operativ ins Gehirn und in ein Auge eingesetzt werden, registrieren dabei die Hirnströme und Augenbewegungen der Affen. Die Tiere müssen nicht nur die Schmerzen durch die Eingriffe ertragen: Um sie zur Mitarbeit zu zwingen, lässt man sie außerdem dursten und gibt ihnen nur dann tropfenweise Flüssigkeit, wenn sie ihre Aufgaben richtig lösen. Während der Versuche verbringen die Affen täglich bis zu sechs Stunden fixiert im Kasten. Die Tiere machen die Versuche nur so lange mit, wie

sie durstig sind. Die Affen müssen diese monotonen Aufgaben Tag für Tag über Jahre hinweg ertragen. Danach werden die Tiere getötet und ihre Gehirne werden untersucht. Bis heute hat Kreiters Forschung keine Ergebnisse hervorgebracht, die in naher Zukunft zur Heilung oder Therapie menschlicher Krankheiten oder dem besseren Verständnis von deren Entstehung beitragen. Schon vor Beginn dieser Experimente hatten sich der Bremer Tierschutzverein und der Deutsche Tierschutzbund dafür eingesetzt, dass diese nicht genehmigt werden. Seitdem haben mehr als 100.000 Menschen die Bürgeranträge des Bremer Tierschutzvereins gegen diese Versuche unterstützt. Auch in der Politik herrschte Einigkeit darüber, dass die Affenversuche gestoppt werden müssen. Der Bremer Senat beschloss, dass bis 2008 der Ausstieg aus den Affen-Experimenten erfolgen sollte. Dem entsprechend lehnte die Genehmigungsbehörde im Oktober 2008 den Antrag des Forschers Prof. Kreiter zur Fortsetzung seiner Affenversuche ab.

Gegen diese Entscheidung legte Kreiter Widerspruch ein und setzte vor Gericht durch, dass er bis zur Antwort der Behörde seine bisherigen Versuche fortsetzen durfte. Die Bremer Gesundheitsbehörde lehnte im August 2009 den Widerspruch des Forschers erneut ab. Daraufhin erhob Kreiter beim Bremer Verwaltungsgericht Klage gegen diesen Bescheid. Das Gericht entschied im Oktober 2009 im Rahmen einer einstweiligen Verfügung, dass Kreiter seine laufenden Versuche an Affen und Ratten vorläufig fortführen

durfte. Es wurde aber keine grundsätzliche Genehmigung für die Versuche erteilt. Es folgte ein jahrelanger Rechtsstreit, bis das Bundesverwaltungsgericht im Januar 2014 das Urteil des Oberverwaltungsgerichts Bremen für rechtskräftig erklärte, wonach die Affenversuche weiter von der Behörde erlaubt werden müssen. Die Beschwerde über den Ausschluss einer Revision wies das BVG zurück. Der Fall bedürfe keiner grundsätzlichen Klärung durch das Bundesverwaltungsgericht, hieß es in der Beschlussbegründung. Geltend gemachte Verfahrensfehler lägen nicht vor. Dies ist ein Tiefschlag für den Tierschutz, doch der eigentliche Skandal ist die Begründung. Sie besagt, dass Genehmigungsbehörden kein Ermessen hätten, Tierversuche, die sie für ethisch nicht vertretbar halten, abzulehnen. Damit wird das Staatsziel Tierschutz mit Füßen getreten und das gesamte Genehmigungsverfahren zur Durchführung von Tierversuchen ad absurdum geführt. Auch das EU-Recht zur Durchführung von Tierversuchen wird missachtet. Daher hat der Deutsche Tierschutzbund eine Beschwerde gegen Deutschland bei der EU-Kommission eingereicht.

Im November 2014 genehmigte die Bremer Gesundheitsbehörde die Affenversuche für weitere drei Jahre. Die Affen an der Uni müssen auch weiterhin leiden und sterben. Der Bremer Tierschutzverein und der Deutsche Tierschutzbund werden sich mit Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger politisch und rechtlich weiter für das Ende der Tierquälerei in Kreiters Labor einsetzen.



2001

DER TIERFRIEDHOF ENTSTEH

Der Verlust des geliebten Tieres gehört sicherlich zu den schwersten Einschnitten im Leben eines Tierbesitzers, denn wenn das Tier stirbt, geht ein guter Freund, ein Familienmitglied, ein Weggefährte. Die meisten Tierfreunde möchten sich von ihren Lieblingen angemessen verabschieden und auch den letzten Weg des Tieres mit Würde gestalten.

Mit der Errichtung des Tierfriedhofs im Oktober 2001 konnte der Bremer Tierschutzverein den Herzenswunsch vieler Tierhalter erfüllen. Wunderschön auf einer kleinen Anhöhe gelegen, entstand neben dem Bremer Tierheim ein kleines Refugium, auf dem Hunde, Katzen und Kleintiere ihre letzte Ruhestätte finden. Tierbesitzer haben die Möglichkeit, zwischen einem Reihengrab und dem Anonymen Grabfeld zu wählen. Auch alle Tiere, die im Tierheim sterben, finden hier einen würdevollen letzten Ruheplatz.

2002

STAATSZIEL TIERSCHUTZ

Es war ein großer Tag für den Tierschutz: Am 17. Mai 2002 wurde der Tierschutz im Grundgesetz verankert. Damit erhob die Bundesrepublik als erster EU-Staat den Tierschutz zum Staatsziel. Die damalige Justizministerin Hertha Däubler-Gmelin (SPD) lobte damals, die Änderung verdeutliche, dass Tiere keine Sache seien und mit Respekt behandelt werden müssen.

Seit Anfang der neunziger Jahre, als im Zuge der deutschen Vereinigung die Entscheidung über eine zeitgemäße gesamtdeutsche Verfassung anstand, wurde darüber verhandelt, auch den Tierschutz als Staatsziel in das Grundgesetz aufzunehmen. Obwohl sich in repräsentativen Umfragen stets über 80 Prozent der Befragten dafür aussprachen, scheiterte das Anliegen damals ebenso wie weitere Gesetzesinitiativen in den Folgejahren. Zuletzt hatte das Staatsziel Tierschutz im Frühjahr 2000 die erforderliche Mehrheit im Deutschen Bundestag verfehlt.

Nach dem so genannten Schächturteil des Bundesverfassungsgerichts vom Januar 2002 wurde erneut ein Antrag zur Grundgesetzänderung in den Deutschen Bundestag eingebracht. Nunmehr gaben auch die bisherigen Gegner des Staatsziels ihre Bedenken auf und trugen die Verfassungsänderung mit. In Artikel 20a GG, in dem bereits die natürlichen Lebensgrundlagen geschützt sind, wurden die Worte „und die Tiere“ eingefügt. Artikel 20a lautet nun: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Der Deutsche Bundestag stimmte dieser Formulierung am 17. Mai 2002 zu, der Bundesrat am 21. Juni 2002. Die Grundgesetzänderung wurde am 31. Juli 2002 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und ist am Tag darauf in Kraft getreten (BGBl. I Nr. 53). Das Mensch-Tier-Verhältnis ist durch die Verfassungsergänzung aber nicht vom einen auf den anderen Tag revolutioniert worden. Tierversuche



waren nicht automatisch verboten und auch die industriellen Massentierhaltungen mussten nicht schließen. Andererseits ist das Staatsziel Tierschutz aber auch keine „nutzlose Verfassungsliturgie“. Die Staatszielbestimmung verpflichtet die Staatsgewalten, dem Tierschutz zu einem möglichst hohen Stellenwert in unserem Rechts- und Wertesystem zu verhelfen. In diesem Sinne ist das Staatsziel Tierschutz weiter zu konkretisieren: von der Politik bei der Gesetzgebung sowie von den Verwaltungsbehörden und Gerichten bei der Auslegung und Anwendung des Rechts. Das Staatsziel bietet dazu erstmals die echte Möglichkeit, den Tierschutz auch gegen die Interessen der Tiernutzer durchzusetzen. Es bildet ein entscheidendes Gegengewicht gegen menschliche Grundrechte wie die Freiheit von Forschung, Berufsausübung, Religion oder Kunst, die der Tiernutzung zuvor weit gehenden Vorrang vor Tierschutz einräumten, nun aber gegen die Tierschutzanforderungen abgewogen werden müssen.

Allerdings hat der Bundesgesetzgeber bis heute versäumt, ein Tierschutzgesetz zu erlassen, das dem Staatsziel Tierschutz entspricht und es konkret ausgestaltet. An grundlegenden Missständen in der industriellen Massentierhaltung, in Forschung, Zoo und Zirkus oder auch im Heimtierbereich hat sich bis heute wenig geändert. Mit dem Staatsziel sind Tiere weder dem Menschen gleichgestellt noch ist deren Nutzung verboten. Es geht darum, den Umgang mit Tieren in ethisch verträgliche, tierschutzgerechte Bahnen zu lenken.

2003

Das Tierheim platzte wieder einmal aus allen Nähten und so wurde Ende 2002 auf der Jahreshauptversammlung beschlossen, ein neues Hunde- und Katzenhaus zu errichten. Im Frühjahr 2003 wurde bereits mit den Bauarbeiten begonnen. Es entstand ein neues großzügiges Domizil für die Schützlinge. Das neue Gebäude bot den Hunden großzügigere Unterkünfte, die Katzen bekamen sogar Zimmer mit gesicherten Balkonen.

Im Zuge der Bauarbeiten musste auch das alte marode Verwaltungsgebäude weichen und wurde durch einen schlichten, aber modernen Bau mit eigenem Veranstaltungsraum ersetzt. Im Sommer 2003 konnte das neue Verwaltungs- und Veranstaltungszentrum bereits eingeweiht werden. Renate Künast, damals noch Bundesministerin für Verbraucherschutz und Landwirtschaft, war extra angereist, um das neue Haus zu eröffnen und zeigte sich begeistert von der wunderschönen Anlage.



2005

Der Bremer Tierschutzverein feierte seinen 111. Geburtstag. Unterstützt von der Pop-Gruppe Mr. President gab es eine Großveranstaltung auf dem Bremer Marktplatz gegen Tierversuche. Ein weiteres Highlight folgte im Herbst: Die Tierschutz-Gala im ParkHotel zugunsten der Tierwaisen.

Ein bundesweiter, trauriger Trend, von dem auch das Bremer Tierheim nicht verschont blieb: Immer mehr Tiere wurden einfach abgegeben oder ausgesetzt. Die Vermittlung der Tiere wurde schwieriger, die Verweildauer der Tiere länger. Viele Hunde und Katzen waren schon älter und benötigten eine aufwendige medizinische Versorgung. Allein im Jahr 2005 wurden über 2.000 Tiere im Tierheim versorgt.



2007

NEUE ANLAGE FÜR KLEINTIERE

Auch die Zahl der Kleintiere, die im Tierheim eine vorübergehende Obhut bekamen, stieg stetig. Daher war es auch hier dringend notwendig, neue Unterkünfte für Kaninchen und Meerschweinchen zu schaffen. Und so wurde das alte Katzenhaus renoviert und zu einer modernen Kleintieranlage umgestaltet, das auch den kleinsten Gästen eine artgerechte Unterbringung gewährleistet. Dazu gehörten natürlich auch entsprechende Freiläufe.



Also wurde der Boden erneuert, Häuser aufgestellt und Zäune gezogen. Entstanden ist eine moderne Anlage mit Kuschelplätzen, spielmöglichkeiten und Artgenossen - so, wie es sich für ein glückliches Kaninchenleben gehört. Im September 2006 konnte das neue „Bugs Bunny Haus“ eröffnet werden.

NEUES HUNDE- UND KATZENHAUS

Nachdem in den Jahren zuvor fast alle Einrichtungen auf dem Tierheimgelände saniert, bzw. durch Neubauten ersetzt worden waren, standen jetzt die nächsten Neubauten an. Das Hundehaus im hinteren Bereich des Tierheims war das letzte Gebäude aus dem Jahr 1976. Da immer öfter Reparaturen anstanden und der Platz für die Tiere nicht mehr ausreichte, beschloss der Vorstand, auch diesen Altbau durch ein neues Hunde- und Katzenhaus zu ersetzen. Ende Februar begannen dann die Bauarbeiten und schon drei Monate später konnte der damalige Präsident der Bremischen Bürgerschaft, Christian Weber, gemeinsam mit Wolfgang Apel, die Grundsteinlegung vornehmen. Im Oktober 2007 war es dann soweit: Das neue Hunde- und Katzenhaus wurde feierlich eröffnet und seiner Bestimmung übergeben.

Der Neubau wurde nach modernsten und tierschutzgerechten Anforderungen konzipiert und erstellt. Für die Hunde standen jetzt 14 neue Unterkünfte zur Verfügung. Durch die geräumigen Hundehäuser war jetzt auch Gruppenhaltung möglich. Gleichzeitig wurde der Hundelauf erweitert, so dass die Vierbeiner noch mehr Platz zum Toben und Spielen hatten. Die obere Etage war für die Samtpfoten ausgerichtet. Große helle Katzenstuben standen jetzt zur Verfügung, zudem wurde eine Kranken- und Quarantänestation errichtet. Die großzügig gestalteten Räume auf der Reha-Station bieten jetzt ideale Voraussetzungen, dass sich die Tiere

schneller erholen und vermittelt werden können. Auch für kleine und große Katzenfamilien sind die neuen Räumlichkeiten perfekt, denn hier können sich die Katzenmütter in Ruhe um die Aufzucht ihrer Babies kümmern.





BREMEN ERHÄLT VERBANDSKLAGERECHT

Der Bremer Tierschutzverein sammelte weiter Unterschriften, um die Verbandsklage im Tierschutz im Bundesland Bremen einzuführen. Mit Erfolg: Im März 2007 übergab Wolfgang Apel den Bürgerantrag mit 16.000 Unterschriften an den damaligen Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft, Christian Weber. Am 20. September 2007 beschloss die Bremische Bürgerschaft, das Verbandsklagerecht für den Tierschutz in Bremen.

Damit war Bremen das erste Bundesland, das ein landesweites Klagerecht zugunsten der Tiere eingeführt hat. 2013 folgten Hamburg und das Saarland, 2014 Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Im Mai 2015 folgte Baden-Württemberg und 2017 führte auch Niedersachsen die Verbandsklage ein. Bei dem Bremer Klagerechts-Modell handelt es sich um eine Feststellungsklage. Damit können anerkannte Tierschutzverbände behördliche Maßnahmen im Nachhinein überprüfen lassen. Stellt das Gericht fest, dass die Behörde gegen das geltende Tierschutzrecht verstoßen hat, z.B. bei der Genehmigung eines Tierversuches, muss sie dies bei künftigen Entscheidungen zugunsten der Tiere berücksichtigen. Tiere die bereits getötet wurden, können so zwar nicht mehr gerettet werden, aber künftigen Tiergenerationen können Missbrauch und Tod erspart werden. Die Verbandsklage mit Anfechtungsrecht ist in anderen Bereichen eine Selbstverständlichkeit. Auch im Naturschutz hat sie sich seit vielen Jahren bewährt. Missbrauch ist grundsätzlich ausgeschlossen. Nur Verbände, die in jahrelanger Arbeit ihre Seriosität und Fachkompetenz unter Beweis gestellt haben, werden vom Staat als klageberechtigt zugelassen.

AKTIONSTAG „KOLLEGE HUND“

Der Bremer Tierschutzverein startete mit dem Aktionstag „Kollege Hund“ ein Pilotprojekt, das für großes Medieninteresse auch über die Grenzen der Hansestadt hinaus sorgte. Ein „Tierischer Schnuppertag“, bei dem die Hunde ihre Besitzer zur Arbeit begleiten dürfen. Über 50 Firmen und fast 150 Vierbeiner machten mit. Der Aktionstag soll für mehr Akzeptanz von Hunden in den Firmen sorgen, denn viele Haustierbesitzer entscheiden sich gegen einen Hund, da die Haltung oftmals nicht mit dem Berufsleben vereinbar ist. Nachdem erfolgreichen Start in Bremen findet der Aktionstag inzwischen bundesweit statt und weit über 1.000 Hunde sind jährlich dabei.

2009 TINA & ROBBY ZIEHEN EIN

Zwei ganz außergewöhnliche Bewohner zogen ins Tierheim ein. Die beiden Affen stammen aus einem Tierschutzfall in Berlin und haben nun im „Dorf der Tiere“ ein endgültiges Zuhause gefunden. Für die beiden Rhesusaffen wurde ein ehemaliges Katzenhaus hergerichtet. Baum-

stämme zum Klettern, Schaukeln, eine großzügige Aussicht über das gesamte Tierheimgelände und ein gemütliches Innengehege steht ihnen zur Verfügung. Schon nach wenigen Tagen hatten sie sich eingelebt, spielten und kuschelten miteinander.

TIERISCHES KLASSENZIMMER

Schon seit vielen Jahren kommen Schulklassen und Kindergruppen in das Tierheim, um sich zu informieren und die Tiere zu besuchen. Natürlich stehen dabei auch immer aktuelle Tierschutzthemen im Vordergrund. Um dem Nachwuchs zu zeigen, wie z.B. Nutztiere in der Massentierhaltung gehalten werden, wurde das Tierische Klassenzimmer geschaffen. Ein innovatives Projekt, das in dieser Art in Bremen einzigartig ist und bereits im Frühjahr 2009 von der Umweltbildung ausgezeichnet wurde.

2010 TIERSCHUTZ-SHOP ERÖFFNET

Um die Arbeit des Bremer Tierschutzvereins und des Tierheims der Öffentlichkeit noch näher zu bringen, wurde im Februar 2010 in Bremen Findorff das Tierschutz-Informations- und Beratungszentrum eröffnet. Hier werden Fragen zur Tierhaltung und zu Tierschutzthemen beantwortet und Schützlinge aus dem Tierheim am Monitor vorgestellt. Zudem gibt es hier eine Vielzahl an Flohmarktartikeln, die von Tierfreunden gespendet wurden, zu Schnäppchenpreisen. Karin Hensmanns, die den Tierschutz-Shop aufgebaut hat und immer noch leitet, hat es schon nach kurzer Zeit geschafft, dass der „Laden“ zu einem beliebten Treffpunkt für Tierfreunde wurde. Da alle MitarbeiterInnen hier ehrenamtlich arbeiten, kommt der Erlös in vollem Umfang dem Bremer Tierheim zugute.





KASTRATION RETTET KATZENLEBEN!

www.bremer-tierschutzverein.de

DER TIERNOTRUF

Seit Januar 2010 bietet der Bremer Tierschutzverein mit dem Tiernotruf und der Tierschutzberatung einen weiteren Service an. An Samstagen und an Sonn- und Feiertagen gibt es einen telefonischen Notdienst, an den sich die Tierfreunde wenden können. Entlaufene Hunde, verletzte Wildtiere oder ein Vogel, der sich nicht selbst aus seiner misslichen Lage befreien kann - wenn ein Tier in Not ist, stehen die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen mit Rat und Tat zur Verfügung. In den meisten Fällen lassen sich die Fragen durch sachgerechte Auskunft telefonisch lösen, manchmal müssen die MitarbeiterInnen aber auch selbst ausrücken, um vor Ort Hilfe zu leisten. Enorm wichtig ist hier die gute Zusammenarbeit mit den Behörden, der Polizei und der Feuerwehr. Zudem gehen die TierschutzberaterInnen auch Hinweisen aus der Bevölkerung nach, die einen Verdacht auf schlechte und tierquälerische Haltung legen. Bestätigt sich der Verdacht, wird das persönliche Gespräch mit den Haltern gesucht. Gibt es hier keine Möglichkeit, muss das Ordnungsamt eingeschaltet werden. Auch die sogenannten Nachkontrollen fallen oftmals in den Arbeitsbereich der Tierschutzberater. Sie machen dann die Besuche bei den aus dem Tierheim vermittelten Tieren.

2011

KASTRATIONSPLICHT FÜR FREIGÄNGER-KATZEN

Die Zahl der freilebenden Katzen stieg auch in Bremen ständig, da viele Samtpfoten unkastriert sind und sich unaufhörlich vermehren. Die Tiere leben dann unter den härtesten Bedingungen auf Müllplätzen, verwilderten Grundstücken, verlassenen Fabrikgeländen oder auf Friedhöfen. Viele von ihnen sind krank, unterernährt oder verletzt. Oftmals sind die Katzenmütter nicht in der Lage, sich und ihren Nachwuchs zu versorgen. Häufig sind sie die Nachkommen von nicht kastrierten Hauskatzen oder auch ausgesetzten Tieren. Ihr Schicksal interessiert kaum jemanden, obwohl sie auf die Hilfe der Menschen angewiesen sind.

Nur durch eine Kastrations- und Kennzeichnungspflicht kann die Zahl der freilebenden und herrenlosen Katzen in der Hansestadt effektiv reduziert werden. Um die Öffentlichkeit und die Politik für dieses wichtige Tierschutzthema zu sensibilisieren, startete der Bremer Tierschutzverein e.V. im März 2011 die Kampagne unter dem Titel „Kastration rettet Katzenleben“ und forderte die Bremische Bürgerschaft auf, eine Kastrationspflicht für Freigänger-Katzen per Gesetz zu erlassen. Im Gegensatz zu anderen Kampagnen, die dieses Thema schon aufgegriffen hatten, setzte der Bremer Tierschutzverein dabei nicht auf den üblichen „Kuschelfaktor“, sondern zeigte die Realität: Zahlreiche Katzen, die auf Müllbergen leben, teilweise krank und verletzt sind und sich zum größten Teil nicht mehr selbst versorgen können. Im Vordergrund der gesunde und wohlgenährte Hauskater, der als Freigänger zur Überpopulation der vielen Tiere beiträgt. Am 5. Mai 2011 konnte Wolfgang Apel dem damaligen Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft, Christian Weber, über 4.000 Unterschriften von Bremer Tierfreunden übergeben. Bereits am 10. Mai 2011 stimmte die Bremische Bürgerschaft zu, das Gesetz wurde erlassen.



HELFEN SIE UNS!
KASTRATIONSPLICHT **JETZT!**
In Kooperation mit Katzenhilfe Bremen e.V.



2012 NEUES HUNDE- UND KATZENHAUS

Wieder gab es Platzmangel im „Dorf der Tiere“. Immer mehr Katzen wurden abgegeben oder eingefangen. Katzenmütter zogen samt Nachwuchs ein, viele Stubentiger benötigten eine aufwendige medizinische Versorgung oder waren schwer vermittelbar. Weit über 500 Samtpfoten mussten versorgt werden. Der Vorstand beschloss daher im Jahr 2011, ein neues Hunde- und Katzenhaus zu bauen, um eine artgerechte Unterbringung der vielen Schützlinge auch weiterhin zu gewährleisten.

Im Herbst 2012 war es dann soweit: Das neue Hunde- und Katzenhaus wurde feierlich eröffnet. Dank einer großzügigen Spende einer Tierfreundin konnten alle Pläne und Wünsche realisiert werden. Mit dem Neubau wurde das größte und modernste Bauwerk des Tierheims fertig gestellt und bietet ein zusätzliches Platzangebot für mehr als 20 Hunde und 60 Katzen. Die neuen geräumigen Katzenstuben in der ersten Etage geben den Samtpfoten ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten und in Verbindung mit dem im Jahr 2017 errichteten alten Katzenhaus entstand hier ein neues Katzenvermittlungszentrum. Für die Hunde wurde ebenfalls ein deutlich besseres Platzangebot geschaffen. Die Unterkünfte wurden so gestaltet, dass eine Kleingruppenhaltung möglich ist, was dem Sozialverhalten der Vierbeiner entgegen kommt. Zudem wurde für die Hunde eine zusätzliche Quarantänestation errichtet, die, wie die gesamte Einrichtung, modernsten technischen Anforderungen entspricht. Gleichzeitig wurde ein neuer großer Freilauf für die Hunde geschaffen, der auf drei abgeteilten Ausläufflächen insgesamt 1.400 qm Platz zum Spielen und Toben bietet.



NEUE ANLAGE FÜR WASSERSCHILDKRÖTEN

Immer öfter musste das Tierheim neben vielen anderen Exoten auch Wasserschildkröten aufnehmen. Nachdem im Kleintierhaus als auch im Exotenbereich des Tierheims bereits Terrarien für Wasserschildkröten aufgestellt worden waren, war es nun erforderlich, auch Außenanlagen zu errichten. Dies war aus Platzgründen notwendig, aber auch, um den Tieren eine artgerechte Haltungsform zu gewährleisten. Wasserschildkröten fühlen sich in freien Wasseranlagen am wohlsten und suchen dort gern geeignete Sonnenplätze auf. Im Frühjahr 2013 war es dann soweit: Nachdem alle Wasserschildkröten aus dem Winterschlaf erwacht waren und die Außentemperaturen angenehm waren, konnten die Kleinen in ihre neue Anlage umziehen.



GROSSE DEMO GEGEN TIERVERSUCHE

Im April 2012 fand wohl die bislang größte Demonstration gegen Tierversuche statt. Tausende Tierfreunde gingen auf die Straße, um ein klares Zeichen zu setzen. Der Zug erstreckte sich vom Bahnhof bis zum Wall. Mit Radfahrern in Tierkostümen, Transparenten und Plakaten zeigten die Tierfreunde eindrucksvoll Flagge für die Tiere und verwandelten die Straßen in ein Menschen- und Fahnenmeer. Der Bremer Tierschutzverein hatte diese Veranstaltung gemeinsam mit der „Organisation Ärzte gegen Tierversuche“ organisiert. Im Anschluss gab es eine große Kundgebung auf dem Bremer Marktplatz.

148 TIERE VON EINER PARZELLE BEFREIT

Mit einem besonders schlimmen Fall von Animal Hoarding wurde der Bremer Tierschutzverein im Frühjahr 2012 konfrontiert. Aus zwei Parzellen und einer Wohnung im Stadtteil in Bremen Walle mussten fast 150 Tiere befreit und im Tierheim aufgenommen werden. Es war ein Fall für den Tiernotruf, denn der Anruf ging am Wochenende ein. Der Besitzer einer Parzelle war verstorben und seine Tiere sollten von dem Grundstück geholt werden. Gemeinsam mit der Polizei fuhren die MitarbeiterInnen umgehend zur Parzelle. Dort bot sich ihnen ein grausames Bild: Hunde, Katzen, aber auch Wildtiere, lebten hier unter katastrophalen Bedingungen und waren teilweise in einem sehr schlechten Zustand. Stundenlang suchten die MitarbeiterInnen des Tierheims in Verschlägen und Containern und waren entsetzt, dass sie zwischen Müll, Unrat und abgenagten Knochen immer wieder neue Tiere entdeckten. So wurden ein Uhu, ein Bussard und ein Waschbär aus viel zu kleinen Verschlägen befreit. Die Tiere hatten völlig verängstigt im Dun-



keln gegessen. Alle Tiere wurden umgehend im Tierheim versorgt. Doch das Drama ging noch weiter. Am nächsten Tag wurde das Tierheim informiert, dass sich noch weitere Tiere auf dem Gelände befanden. Also rückte das Team noch einmal aus, um gemeinsam mit der Polizei das Gelände zu durchsuchen. Drei völlig verschüchterte Kätzchen konnten gerettet werden. Zudem wurden aus der Wohnung des Halters weitere Hunde, Katzen und Vögel geholt. Für das Tierheim war dieser Fall eine echte Herausforderung, denn fast 150 Tiere zusätzlich aufzunehmen, ging an alle Grenzen. Die MitarbeiterInnen arbeiten bis spät in die Abendstunden, um die Tiere zu versorgen. Hinzu kam, dass einige Kaninchen, Meerschweinchen und Frettchen trächtig waren, so dass wenige Zeit später noch weitere 50 Tiere zu versorgen waren.



2013

Wieder musste das Tierheim in einem Animal Hoarding Fall tätig werden. Insgesamt 95 Katzen wurden aus einer privaten Haltung befreit. Das Veterinäramt war aufmerksam geworden und hatte die Tiere beschlagnahmt. Leider zeigten sich die Besitzer, die die Tiere in einer kleinen Wohnung gehalten hatten, völlig uneinsichtig. So mussten sie mit Polizeischutz in die Rettungswagen des Bremer Tierschutzvereins gebracht werden. Die kleinen Stubentiger waren extrem scheu und teilweise in einem sehr schlechten Zustand. Die meisten Tiere waren weder geimpft, noch kastriert. Über 70 Katzen aus diesem Fall waren lange Zeit auf den Krankenstationen, um aufgepäppelt zu werden und Vertrauen zu Menschen zu fassen. Erst dann konnten sie in die Vermittlung gehen.

wurden von den Mitarbeiter/innen des Tierheims aus der Wohnung geholt und im Mai 2014 ins „Dorf der Tiere“ gebracht. 105 Katzen auf ca. 90 Quadratmetern, für die Tierschützer war es absolut unverständlich, dass es soweit kommen konnte, zumal es sich in einer Wohnung mitten in der Stadt in einem renommierten Bankgebäude ereignete. Da die Tiere von ihren ehemaligen Besitzern nicht kastriert wurden, waren zudem zahlreiche Katzen trächtig, so dass wenige Wochen später noch zusätzlich 30 Katzenbabies zu versorgen waren. Fast alle Tiere hatten Milben, entzündete Ohren und waren zum Teil unterernährt. Ein Großteil der Katzen litt unter Herz-, bzw. Nierenbeschwerden, was eine besondere und auch kostenintensive medizinische Versorgung nötig machte. Hinzu kamen die Impfungen und die Kastrationen für alle Tiere. Erst Ende August 2014 konnten die ersten Samtpfoten aus diesem Fall in die Vermittlungsstationen umziehen.

2014

Nur ein Jahr später gab es wieder einen katastrophalen Animal Hoarding Fall. Ein Ehepaar hatte 105 Katzen in einer Wohnung in der Innenstadt gehalten und war damit restlos überfordert. Alle Tiere



GROSSE ANTI-PELZ-AKTION IN DER CITY

Ob Pelzkragen, Bommel oder das Fell als Accessoire: Noch immer sind sich viele Verbraucher nicht bewusst, welches Tierleid sie damit unterstützen. Viele Jahre haben sich der Bremer Tierschutzverein und der Deutsche Tierschutzbund dafür eingesetzt, dass die Etiketten an Textilerzeugnissen belegen sollen, ob und welche tierischen Produkte, wie Fell oder Leder, sie enthalten. Nur so kann der Verbraucher auch einwandfrei erkennen, ob das Fell am Jackenkragen aus Kunst- oder Echtfell besteht. Die vom EU-Parlament 2011 veranschiedete Kennzeichnungspflicht solcher Produkte war somit ein voller Erfolg für den Tierschutz und letztendlich für den Verbraucher. Trotzdem ist dies nur ein erster Schritt. Um weiterhin an die Bevölkerung zu appellieren, auf jegliche Pelz-Produkte zu verzichten, fand im November 2014 eine große Anti-Pelz-Aktion statt. Gemeinsam mit anderen Tierschutz-Organisationen appellierten die Tierschützer an die Verbraucher, keine Produkte zu kaufen, die mit Tierleid hergestellt werden. Die Jugendgruppe des Bremer Tierschutzvereins zeigte, wie die Tiere oftmals misshandelt und gequält werden, an den Ständen gab es jede Menge Informationen. Im Anschluss folgte eine große Demonstration durch die Innenstadt.

2015

Forschung ja - Tierversuche nein! Unter diesem Motto fand in Berlin eine große Demonstration statt. Tierfreunde aus ganz Deutschland waren angereist, um die Forderung zu unterstützen. Auch der Bremer Tierschutzverein war mit vielen MitarbeiterInnen, Ehren-

amtlichen und Mitgliedern dabei. Auf der anschließenden Kundgebung betonten der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Thomas Schröder, und Wolfgang Apel in ihren Reden, dass der Kampf gegen Tierversuche wichtiger denn je und es höchste Zeit ist, umzudenken. Sie forderten die Politiker auf, statt immer neue Gelder in grausame Tierversuche zu investieren, dringend mehr Geld für die Entwicklung tierversuchsfreier Forschungs- und Testmethoden, bei denen kein Tier leiden muss, bereit zu stellen.





PYRAMIDEN-AKTION

Nur zwei Monate später gingen die Bremer Tierschützer wieder auf die Straße. Dieses Mal machten sie mit einer großen Pyramidenaktion und einer stillen Mahnwache in der Bremer Innenstadt auf dem Ansgari-Kirchhof auf die vielen Tierschutzthemen aufmerksam. Gleichzeitig forderten sie die Politiker auf, endlich zu handeln und das unsagbare Leid der Tiere zu beenden.

2016 AKTIONSTAG IN DER BREMER INNENSTADT

Großer Aktionstag auf dem Marktplatz im Frühjahr: Gemeinsam mit vielen anderen Tierschutz-Organisationen setzte sich der Bremer Tierschutzverein gegen Tierversuche, Massentierhaltung, Schlachtransporte u.v.m. ein. Beim anschließenden Demonstrationzug



gegen Tierversuche zogen mehrere Hundert Tierfreunde durch die Innenstadt, um Flagge für die Tiere zu zeigen. „Mitleid mit den Tieren reicht leider nicht aus, wir müssen gemeinsam gegen das unendliche Leid, welches den Tieren angetan wird, kämpfen“, so Wolfgang Apel damals in seiner Ansprache. „Daher müssen wir immer wieder auf die Straße gehen und den Tieren eine Stimme geben“. Inzwischen findet dieser Aktionstag jedes Jahr im Frühjahr statt.



SOKA RUN

Halterkunde statt Rasseliste - dafür setzt sich seit Jahren der Soka Run ein. Mit einer großen Demonstration durch die Innenstadt zeigten zahlreiche Hundebesitzer, dass alle Hunde gleich sind, egal, welcher Rasse sie angehören. Ob groß oder klein, Mischling oder Rassehund, sie alle zogen friedlich durch die Bremer City. Der Bremer Tierschutzverein unterstützt die Forderung, dass die sogenannte „Rasseliste“, also das Verbot von Listenhunden, abgeschafft wird.

KIDS & CATS

Der Trend kommt aus Amerika und erfreut sich dort immer größerer Beliebtheit. Und auch in Deutschland hat dieses Projekt für lernschwache Kinder und gestresste Tierheim-Katzen bereits Eingang gehalten. Im Februar 2016 startete der Bremer Tierschutzverein das Projekt „Kids & Cats“.

Eine Märchenstunde für Stubentiger: Kinder, die den Katzen im Tierheim aus ihren Büchern vorlesen. Was im ersten Moment zum Lächeln anregt, hat einen ernsten und sehr effektiven Hintergrund. Den Kindern hilft dies, ihre Lesefähigkeiten zu verbessern. Die Katzen haben Gesellschaft und Abwechslung und besonders gestresste Stubentiger werden langsam wieder an menschliche Nähe gewöhnt. Das Projekt ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Für viele Kinder ist der Druck, in der Schule oder vor Erwachsenen vorzulesen, oft zu hoch. Katzen hingegen sind geduldige Zuhörer. Sie finden die Stimmen beruhigend und ihr soziales Gefühl für den Menschen wird wieder gestärkt. Während die Kinder mit dem Lesen beschäftigt sind, können sich die Tiere den Kindern nähern, bekommen zusätzliche Streicheleinheiten oder können ganz einfach die Gesellschaft genießen und entspannen.

Der Nutzen des Projektes ist bereits wissenschaftlich erwiesen: Studien der amerikanischen Tufts Universität zufolge fördert das Projekt die Lesekompetenz der Kinder. Gleichzeitig sorgen die Schmusetiger für Wärme und Nähe. Die Kinder sollen ihre Lust am Lesen wiederentdecken und gleichzeitig positive Erfahrungen machen. Kids & Cats läuft bis heute sehr erfolgreich und findet einmal wöchentlich statt.





2017

WOLFGANG APEL EIN LEBEN FÜR DEN TIERSCHUTZ

Es war ein schwarzer Tag für Tierfreunde in ganz Deutschland und für den Bremer Tierschutzverein ein schwerer Schicksalsschlag: Am 4. April 2017 starb Wolfgang Apel nach langer schwerer Krankheit. Fast vierzig Jahre war er Vorsitzender des Bremer Tierschutzvereins. Unter seiner Leitung entstand ein modernes und wunderschönes Tierheim, das „Dorf der Tiere“. An der Spitze des Deutschen Tierschutzbundes gab er drei Jahrzehnte lang den Tieren eine Stimme und kämpfte unermüdlich für unsere Mitgeschöpfe. Er sorgte dafür, dass der Tierschutz auch politisch in Deutschland und über die Grenzen hinaus endlich Beachtung fand.

„Wer nicht kämpft, kann nicht gewinnen“, das war von Anfang an die Philosophie von Wolfgang Apel. Dieses Motto hat ihn sein Leben lang begleitet und in seinem Handeln immer wieder bestärkt.

1978 wird Wolfgang Apel zum Vorsitzenden des Bremer Tierschutzvereins gewählt und ist mit 27 Jahren der jüngste Vorsitzende seit Bestehen des Vereins. Das Tierheim ist damals noch eine kleine marode Fläche. Doch er krempelt die Ärmel hoch, sucht Mitstreiter, wirbt neue Mitglieder, sammelt Spenden. Nur wenige Zeit später werden die ersten Unterkünfte und Gebäude errichtet. Das „Dorf der Tiere“ entsteht. Gleichzeitig wird er Mitglied im Gesamtvorstand des Deutschen Tierschutzbundes. Zwei Jahre später bestellt ihn dessen Präsident zum Bundesgeschäftsführer.

TIERSCHUTZ MIT HERZ UND VERSTAND

1993 wird Wolfgang Apel Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. Für den Tierschutz beginnt damit eine neue Ära, denn er sorgt dafür, dass der Tierschutz auch in der Politik endlich Beachtung findet. Über 30 Jahre kämpft er an der Spitze des Deutschen Tierschutzbundes für das Wohl und das Recht der Tiere. Ohne Angst vor „hohen Tieren“ stellt er sich immer wieder immensen Herausforderungen und zeigt entschlossenen Kampfgeist gegenüber den Gegnern des Tierschutzes und den politisch Verantwortlichen. Er kämpft gegen Tierversuche, gegen Massentierhaltung,



gegen Ausbeutung von Tieren, begleitet Tiertransporte, deckt Missstände auf. Unter seiner Leitung entstehen u.a. die Akademie für Tierschutz, das Tierschutzzentrum Weidefeld, das Artenschutzzentrum auf Sylt u.v.m. Auch in der Hauptstadt ist Wolfgang Apel aktiv. 1988 wird er Vorstandsmitglied im Tierschutzverein für Berlin, zwölf Jahre später wird er dessen Präsident. Unter seiner Leitung entsteht das größte Tierheim Europas.



VERLEIHUNG DES BUNDESVERDIENSTKREUZES 1. KLASSE

Der unermüdliche Einsatz für die Tiere wird auch auf politischer Ebene gewürdigt: Am 5. Dezember 2005 wird Wolfgang Apel im Roten Rathaus in Berlin das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Es ist nur eine von vielen Auszeichnungen, und doch ist sie etwas ganz Besonderes für Deutschlands obersten Tierschützer. Denn damit wird nicht nur sein Engagement geehrt, sie zeigt, dass Tierschutz eine immer größere Wahrnehmung bekommt. Ein weiterer Meilenstein im Tierschutz kommt zwei Jahre später: Als erstes Bundesland führt Bremen das Verbandsklagerecht ein. Lange hat Wolfgang Apel gemeinsam mit seinem Team dafür gekämpft.

TIERSCHUTZ IST GRENZENLOS

Tierschutz kennt keine Grenzen – das war immer das Motto von Wolfgang Apel. Als er im Jahr 2000 das erste Mal nach Odessa kommt, ist es ein Schock: Über 30.000 Straßentiere werden jährlich eingefangen und unter schlimmsten Bedingungen getötet. Ein Zustand, den kein Tierfreund ertragen kann. Doch auch hier krempelt er die Ärmel hoch und lässt nicht locker. Es folgen jahrelange





müddlichen Einsatz für die Tiere. Und es gibt noch eine Auszeichnung: Vom Oberbürgermeister der Stadt Odessa bekommt Apel im gleichen Jahr das Ehrenzeichen der Stadt verliehen. Im Oktober reist Apel erneut nach Odessa. Es ist seine letzte Reise in die Ukraine, doch Wolfgang Apel will seine Schützlinge noch einmal sehen.

EINE ÄRA IST ZU ENDE

Bis zum letzten Tag gelten Wolfgang Apels Gedanken den Tieren. Obwohl die Krankheit bereits ihren Tribut fordert und die Kräfte schwinden, erkundigt er sich regelmäßig nach seinen Tieren, sowohl in Bremen, wie auch in Berlin. Sein letzter öffentlicher Auftritt ist die Jahreshauptversammlung in Bremen, doch bis zuletzt kümmert er sich weiter um das Tagesgeschäft, lässt sich informieren und trifft gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern Entscheidungen.

schwierige Verhandlungen, bis endlich alle Verträge unterschrieben sind. Aus Sonderspenden finanziert, entsteht im Frühjahr 2005 in der Ukraine ein großzügiges und modernes Tierschutz-Zentrum, in dem die Straßenhunde und Katzen medizinisch versorgt, geimpft und kastriert werden, bevor sie wieder an ihre angestammten Plätze zurück gebracht werden. Doch er engagiert sich nicht nur in Odessa. Auf seiner Lieblingsinsel Ibiza hilft er, ein neues Tierheim zu bauen, in Italien und in der Türkei unterstützt er kleine Tierschutzorganisationen und hilft bei Kastrationsaktionen.

Der Kampf gegen die Tierversuche an Affen und anderen Tieren an der Universität in Bremen und natürlich bundesweit begleitet Wolfgang Apel von Anfang an. Immer wieder setzt er Zeichen, mobilisiert die Bevölkerung, organisiert mit seinen Teams große Demonstrationen. Am 1. Oktober 2016 wird Wolfgang Apel im Roten Rathaus vom Regierenden Bürgermeister Michael Müller der Verdienstorden des Landes Berlin verliehen. Das Land würdigt damit seinen uner-

Als er am 4. Februar 2017 stirbt, ist es für alle Tierfreunde und Tierschützer ein Schock. Deutschlands oberster Tierschützer ist viel zu früh für immer gegangen. Zur Trauerfeier in Bremen kommen Hunderte Tierfreunde und Wegbegleiter aus ganz Deutschland und aus dem Ausland. Christian Weber, Präsident der Bremischen Bürgerschaft und Dr. Carsten Sieling, Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen, lobten das Engagement von Wolfgang Apel und versprechen, ihm ein würdiges Andenken im Senat zu bewahren.

„Er hat nicht nur dem Deutschen Tierschutzbund, sondern dem Tierschutz in Deutschland und in Europa ein Gesicht gegeben“ so Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes.

Der Mann, der den Tieren eine Stimme gegeben hat, ist für immer gegangen – doch sein Lebenswerk wird in seinem Sinne fortgeführt und die Tiere werden auch weiterhin eine Stimme bekommen - das haben ihm alle Mitstreiter versprochen.



DER NEUE VORSTAND

Der Schock saß tief, als Deutschlands oberster Tierschützer viel zu früh gegangen war, doch Tierschutz macht keine Pause. Die verbliebenen Vorstandsmitglieder teilten sich die Aufgaben und machten weiter. Ein starkes und ambitioniertes Team von Mitarbeitern und Ehrenamtlichen hilft dabei, dass alle Tiere weiterhin eine bestmögliche Versorgung bekommen und der Tierschutzgedanke weiter in der Öffentlichkeit verbreitet wird. Und die Bremer Tierfreunde stehen weiter zu ihrem Tierheim, zeigen immer wieder, dass sie die Schützlinge nicht vergessen haben.

AKTIONSTAG GEGEN TIERLEID

Auch am Aktionstag in der Bremer Innenstadt, bei dem fast 20 Tierschutzorganisationen gemeinsam für ein Tierleidfreies Bremen werben, gehört zu den festen Terminen im Kalender. Brigitte Wohner-Mäurer hält ihre erste große Tierschutz-Rede auf dem Bremer Marktplatz. Engagiert, kämpferisch und trotzdem voller Empathie - eine Rede, die unvergessen bleibt und zu Tränen rührte. Im Anschluss ziehen wieder mehrere Hundert Tierfreunde durch die Innenstadt, um gegen das vielfache Tierleid zu demonstrieren.

1. CHARITY LAUF MIT EMIN DA SILVA

Sportlich startet der Bremer Tierschutzverein ins Frühjahr. Gemeinsam mit dem bekannten Marathonläufer Emin da Silva wird der erste Charity Lauf für die Tierwaisen organisiert. Und es wird ein voller Erfolg: Über 120 Teilnehmer nehmen teil und laufen am Unisee für die Tierwaisen. Im Anschluss gibt es ein gemeinsames veganes Frühstück und natürlich attraktive Preise für die Gewinner. Durch die Sponsoren- und Startgelder sowie Spenden kommen fast EUR 5.000 für das Tierheim zusammen. Der Charity Lauf wird zur festen Institution und findet 2019 bereits das dritte Mal statt.





BRIGITTE WOHNER-MÄURER WIRD NEUE VORSITZENDE

Es ist ein Tag, der in die Geschichte des Bremer Tierschutzvereins eingehen wird. Auf der Jahreshauptversammlung im Dezember 2017 wählen die anwesenden Mitglieder einstimmig Brigitte Wohner-Mäurer zur neuen Vorsitzenden. Damit steht das erste Mal seit Bestehen des Vereins eine Frau an der Spitze. Neu in den Vorstand gewählt wird Brigitte Palamar als Schriftführerin.

TIERSCHUTZ IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Die MitarbeiterInnen kümmern sich nicht nur aufopferungsvoll um die vielen Schützlinge, sie helfen auch immer wieder bei



großen und kleinen Tierschutz-Aktionen und Demonstrationen, unterstützen bei Fotoshootings, Kampagnen und engagieren sich bei sportlichen Events. Ende 2017 wird die große Kampagne „Nur so trägt man Pelz“ gestartet. Alle Vorstandsmitglieder und fast alle MitarbeiterInnen lassen sich mit Tieren aus dem Tierheim fotografieren, um gegen Pelzmode zu demonstrieren. Die Plakate werden überall in der Stadt verteilt und auch das Medien-Interesse ist groß.

2018

Es ist ein Jahrhundert-Sommer, der schon im Frühjahr mit warmen Temperaturen beginnt. Gemeinsam mit der Zweirad-Innung wird die Kampagne „Keine Radtouren bei Hitze“ gestartet, um an die Hundehalter zu appellieren, ihre Hunde bei den Temperaturen nicht am Rad laufen zu lassen. Viele Fahrrad-Händler machen mit, hängen die Plakate in ihren Geschäften auf und verteilen die Informationsfolder des Tierschutzvereins. Wieder agieren ein Mitarbeiter und ein Tierheimhund als Model, so dass auch diese Kampagne kostengünstig produziert werden kann.

POOLS FÜR DIE VIERBEINER

Die hohen Temperaturen machen auch den Tieren zu schaffen. Deshalb organisiert der Vorstand kurzerhand einige Pools für die Hundeausläufe. Die Hunde haben so großen Spaß daran, dass auch in den Zwingern Hundepools aufgestellt werden. Die Bremer Tierfreunde helfen mit, so dass innerhalb von wenigen Tagen fast alle Hunde einen eigenen Pool haben. Zudem wird ein großes Schwimmbcken aufgestellt, das den Hunden zum Schwimmen, bzw. zur Physiotherapie dient.



HILFE FÜR DIE STADTTAUBEN

Diese Einsätze bewegten nicht nur Tierfreunde. Auf dem Parkdeck der Galeria Kaufhof wurden neue Netze gespannt. Der Tierschutzverein und das Veterinäramt waren zuvor um Hilfe gebeten worden, doch trotz langer Vorgespräche wurden die Tiere von der ausführenden Firma nicht eingesammelt, die Netze nicht tierschutzgerecht gespannt. Ein wochenlanger Todeskampf der Tauben begann. Sie kamen nicht an ihre Brutplätze, konnten ihren Nachwuchs nicht versorgen. Viele Vögel blieben in den Netzen hängen, konnten sich nicht aus eigener Kraft befreien. Immer wieder waren Tierschützer, teilweise mit Hilfe der Feuerwehr, im



Einsatz, um die Tiere zu retten. Doch für viele Tauben waren die Netze bereits zur Todesfalle geworden. Um das „Taubenproblem“ in der Stadt langfristig und tierschutzgerecht zu lösen, möchte der Tierschutzverein zukünftig gern in der Stadt Taubenschläge einrichten.

2019 NEUE TIERHEIMLEITUNG



Nach über 30 Jahren im Tierheim, davon 25 Jahre als Leiterin, wird Brigitte Münch Ende 2019 in den Ruhestand gehen. Neue Tierheimleiterin ist Sarah Ankermann, die gleichzeitig auch tierärztliche Leiterin des Tierheims ist. Sie ist somit nicht nur für die Vermittlung der Tierwaisen zuständig, sondern auch für die tierärztliche Versorgung. Schon seit Ende 2018 konnten alle Fundtiere, die ins Tierheim eingeliefert wurden, sofort eine Erstuntersuchung, und



falls erforderlich, auch die entsprechende Versorgung bekommen. Seit Januar 2019 verfügt das Tierheim über eigene Praxisräume mit modernster Ausstattung. Hier können alle Tierheimtiere behandelt und versorgt werden. Die Praxis verfügt über einen Behandlungsraum, einen Operationsraum, ein eigenes Labor sowie ein Röntgen- und Ultraschall-Gerät. Somit können nun auch Diagnostik und Operationen direkt in der Praxis vorgenommen werden. Für die Tiere bedeutet dies, dass sie weniger Stress haben, da sie nicht erst in eine Klinik transportiert werden müssen. Unterstützt wird Sarah Ankermann von Dr. Judith Mäurer-Hohn, die als Tierärztin ebenfalls seit Anfang 2019 im Team ist.



TIERSCHUTZ-CUP 2019

Kicken für den guten Zweck: Im März 2019 fand in der Sporthalle des SC Vahr Blockdiek das erste Fußball-Hallenturnier zugunsten der Bremer Tierwaisen statt. Acht Mannschaften traten an und kicken für den guten Zweck. Prominente Unterstützung gab es vom Freundeskreis Werder, der u.a. mit Dieter Burdenski und Ailton für ein spannendes Turnier sorgte. Auch die Tierheim-Mannschaft zeigte sich als starkes Team. Der Futterhersteller Mars spendete zudem für jedes gefallene Tor einen 10 Kg Sack hochwertiges Futter der Marke Nutro für die Schützlinge im Bremer Tierheim.





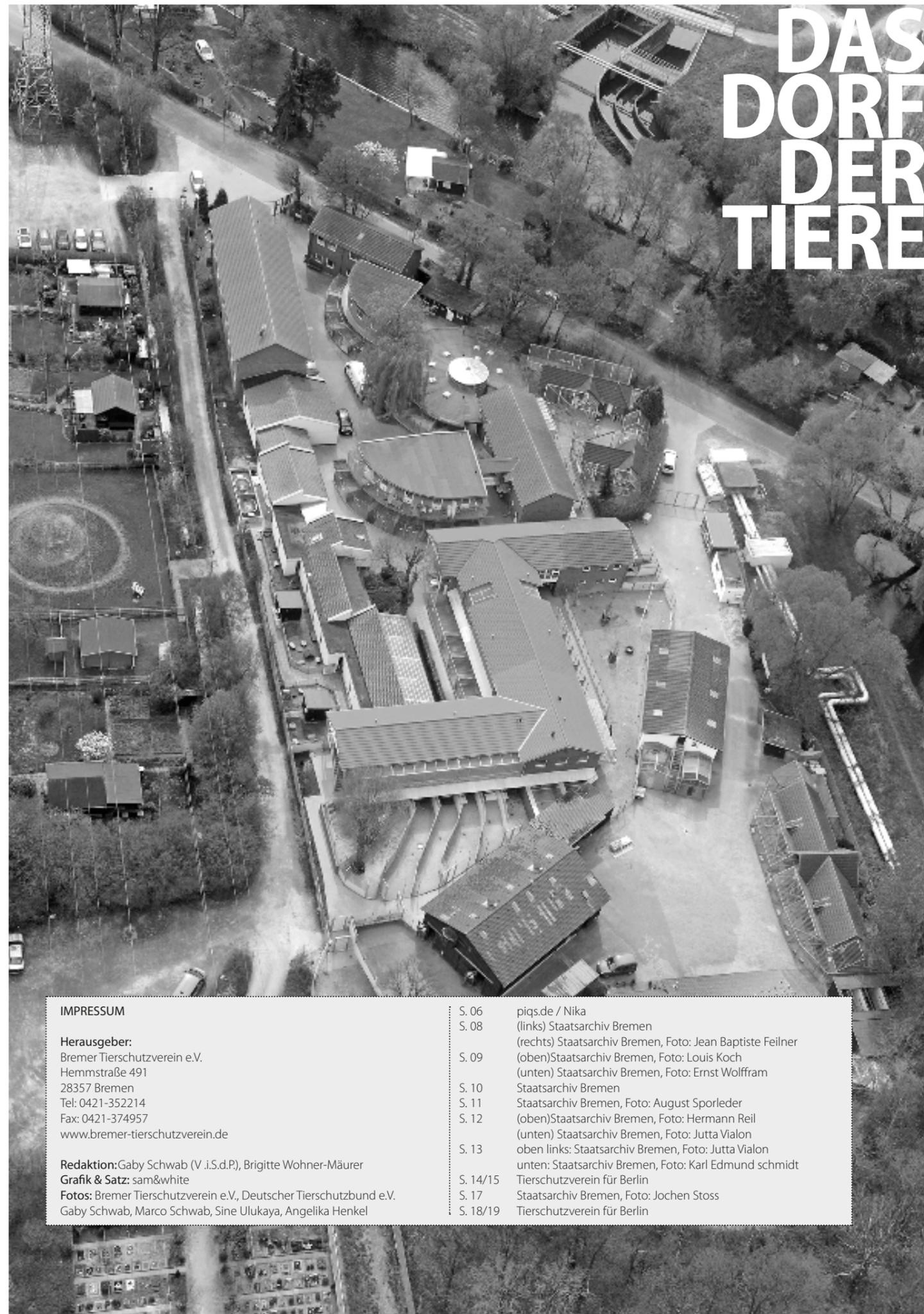
TIERSCHUTZ UND JUGEND: DER HOFFUNGSVOLLE WEG IN EINE TIERFREUNDLICHERE ZUKUNFT!

Von Anfang an war es dem Bremer Tierschutzverein wichtig, Kindern und Jugendlichen den Umgang mit Tieren und den Tierschutzgedanken näher zu bringen. Und der Nachwuchs war schon immer mit Begeisterung dabei. Waren es früher eher Bastelarbeiten und das Aufstellen von Nistkästen für die Vögel, gibt es heute eine Vielzahl von Aktionen, an denen sich der Nachwuchs beteiligt.

Die kleinen Tierschützer haben ein klares Ziel vor Augen: Sie wollen Tieren helfen! Und so kommen inzwischen jede Menge Kids zu den wöchentlichen Treffen der einzelnen Gruppen. Unter der Leitung von Jugendreferentin Sine Ulukaya lernen sie, wie man verantwortungsvoll mit Tieren umgeht, dass Tiere nicht in die Massentierhaltung gehören und eigentlich gar nicht gegessen werden sollten, und dass viele Dinge, die Menschen für den Konsum nutzen, mit unsagbar viel Tierleid verbunden ist. Geradezu kämpferisch und immer empört reagieren die jungen Tierschützer, wenn es um das Thema Tierquälerei geht. Dann sind sich alle sofort einig, dass etwas unternommen werden muss. Der lange Schultag ist vergessen und eifrig werden neue Projekte geplant. Egal, ob es

sich um eine Aktion gegen Pelz auf dem Bahnhofsvorplatz handelt, eine Demo gegen Tierversuche, ein Aktionsstand gegen Wildtierhaltung im Zirkus oder ein Kinderfest im Bürgerpark vorbereitet werden soll, alles läuft hochkonzentriert und sehr motiviert ab.

Das kostenlose Angebot des Bremer Tierschutzvereins steht allen interessierten kleinen Bremerinnen und Bremern (natürlich auch den „Butenbremern“) offen und beinhaltet ein spannendes und abwechslungsreiches Programm. Ganz besonders hoch im Kurs steht dabei immer die Begegnung mit den tierischen Bewohnern im „Dorf der Tiere“. Spielerisch und quasi ganz nebenbei erfahren die Kinder alles über den richtigen Umgang mit den Tieren – aber auch, welche Verantwortung mit der Anschaffung eines Tieres verbunden ist. Für Kindergärten und Schulklassen gibt es einen besonderen Service. Für diese finden, nach telefonischer Voranmeldung, Führungen durch das Bremer Tierheim statt. Je nach Alter der Kinder und Jugendlichen werden zudem verschiedene Themen angeboten. Auch die Durchführung ganzer Projektstage und Schul-AGs werden seit vielen Jahren von Kindergärten und Schulen gern und häufig genutzt.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Bremer Tierschutzverein e.V.
Hemmstraße 491
28357 Bremen
Tel: 0421-352214
Fax: 0421-374957
www.bremer-tierschutzverein.de

Redaktion:Gaby Schwab (V.i.S.d.P.), Brigitte Wohner-Mäurer
Grafik & Satz: sam&white
Fotos: Bremer Tierschutzverein e.V., Deutscher Tierschutzbund e.V., Gaby Schwab, Marco Schwab, Sine Ulukaya, Angelika Henkel

S. 06 piqs.de / Nika
S. 08 (links) Staatsarchiv Bremen
(rechts) Staatsarchiv Bremen, Foto: Jean Baptiste Feilner
S. 09 (oben) Staatsarchiv Bremen, Foto: Louis Koch
(unten) Staatsarchiv Bremen, Foto: Ernst Wolffram
S. 10 Staatsarchiv Bremen
S. 11 Staatsarchiv Bremen, Foto: August Sporleder
S. 12 (oben) Staatsarchiv Bremen, Foto: Hermann Reil
(unten) Staatsarchiv Bremen, Foto: Jutta Vialon
S. 13 oben links: Staatsarchiv Bremen, Foto: Jutta Vialon
unten: Staatsarchiv Bremen, Foto: Karl Edmund schmidt
S. 14/15 Tierschutzverein für Berlin
S. 17 Staatsarchiv Bremen, Foto: Jochen Stoss
S. 18/19 Tierschutzverein für Berlin



Ein Freund schafft Vertrauen.

Seit Jahrzehnten unterstützen Pedigree® und Whiskas® den Deutschen Tierschutzbund und Tierheime in ganz Deutschland. Eine Freundschaft, auf die vor allem die Tiere vertrauen können!

Partner des Deutschen Tierschutzbundes



www.pedigree.de



www.tierschutzbund.de



www.whiskas.de